

# JOURNAL

der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern





## Auf ein Wort

Sehr geehrte Damen und Herren Doctores,

das neue Jahr wird wieder einmal eine Vielzahl von Veränderungen für jeden von uns bereithalten. Gerade im Bereich der Honorarabrechnung wird es mit dem neuen EBM 2000plus und dem Honorarverteilungsvertrag ab April 2005 ernst. Sicherlich haben Sie auch schon Ihre Praxis-EDV umgestellt oder arbeiten daran. Die vielen Telefonate und Beratungsgespräche zum EDV-Einsatz haben gezeigt, dass dieses Thema große Beachtung bei Ihnen fand. Ich meine, dass der Schritt, weg von den alten DOS-, hin zu den modernen Windows-Systemen, längst überfällig war. Die neuen Anforderungen des EBM 2000plus an die Dokumentation in Bezug auf den ICD, die von Ihnen erbrachten obligatorischen und fakultativen Leistungsanteile, die Befundberichte oder die bevorstehende Einführung der Gesundheitskarte lassen sich nur mit modernen Softwarelösungen vereinfachen. Auch fordert das Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG), spätestens nach Einführung der Gesundheitskarte, die Abrechnung ausschließlich mittels EDV vorzunehmen. Das Gesetz nennt den 1. Januar 2006 als Termin für die Einführung der Gesundheitskarte. Es ist jedoch durchaus denkbar, dass dieser Zeitpunkt nicht ganz gehalten werden kann. Für die bis zur tatsächlichen Einführung der Karte noch manuell abrechnenden Ärzte bietet die KV weiterhin die Datenerfassung als Dienstleistung an. Bitte beachten Sie bei den zukünftigen Abrechnungen unbedingt die exakte Verschlüsselung nach dem jeweils gültigen ICD! Schon heute ist im GMG geregelt, dass nach der Phase der jetzigen Regelleistungsvolumina (RLV) ab dem Jahr 2007 morbiditätsbezogene Regelleistungsvolumina Grundlage der Honorarverteilung werden. Da bei der Ermittlung solcher Daten natürlich im-



Christian Ecklebe

mer auf vergangene Zeiträume Bezug genommen wird, schaffen Sie heute mit der genauen Verschlüsselung die Grundlagen für die sachgerechte Berechnung der morbiditätsbezogenen Regelleistungsvolumina.

Ich bin mir selbstverständlich darüber im Klaren, dass ein Praxiscomputer-Systemwechsel nicht immer ganz reibungslos vonstatten geht und natürlich auch finanziell belastend ist. Gerade für diejenigen, die nur relativ geringe Fallzahlen haben oder kurz vor dem Ruhestand stehen, will diese Investitionsentscheidung wohl überlegt sein. Hierbei möchten wir Ihnen nach Kräften helfen. So haben wir beispielsweise die Praxis-EDV-Anbieter nach preiswerten Einplatzangeboten befragt, um Sie qualifiziert beraten zu können. Wir sind auch gern bereit, Ihre persönlichen Angebote mit Ihnen zu diskutieren, um so eine Ihren Erfordernissen entsprechende, möglichst zukunftsichere Praxis-EDV auszuwählen.

Kennen Sie eigentlich die elegante Blankoformularbedruckung? Hierbei lassen sich mittels leisem Laserdrucker und speziellem Blankopapier, welches Ihnen über die KV unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, die ausgefüllten Formulare direkt ausdrucken.

Also, nutzen Sie auch weiterhin unsere Beratungsangebote!

Abschließend möchte ich Ihnen versichern, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meines Verantwortungsbereiches aus Abrechnung, EDV und dem Bereich der Plausibilitätsprüfung wie in der Vergangenheit bemüht sein werden, Ihnen jederzeit hilfreich zur Seite zu stehen und darüber hinaus die Bürokratie auf das absolut Notwendige zu beschränken.

Mit den besten Wünschen für 2005,

Ihr

## Inhalt

<b>Eine Epoche geht zu Ende – eine gute Epoche?</b>	<b>4</b>
<b>Neuwahl des KBV-Vorstandes</b>	<b>5</b>
Unnötige Doppeluntersuchungen bei Prüfung von Zuweisungen verursacht	6
Arzneimittelkosten-Barometer Oktober/November 2004	7
Kopfgeburten oder das Phantom der Politik	8
<b>Nachzahlung der Ersatzkassen aufgrund des BSG-Urteils ab 1997</b>	<b>9</b>
Verordnung von medizinischer Rehabilitation – EBM-Ziffer 70	10
<b>Homöopathievereinbarung mit der IKK M-V abgeschlossen</b>	<b>10</b>
Ermächtigungen und Zulassungen	11
Öffentliche Ausschreibungen	14
<b>Änderung der Vordruckvereinbarung zum 1. Januar 2005</b>	<b>15</b>
<b>Warnung vor unsterilen Medizinprodukten (Tupfer/Katheter)</b>	<b>15</b>
Genehmigung begründungspflichtiger Heilmittelverordnungen	15
Wegfall der Impf-Meldepflicht in M-V ab Januar 2005	15
Ein Jahr an Aktivitäten	16
<b>Online-Fortbildung – beispielhaft</b>	<b>17</b>
Zöliakie – Ein Leben mit glutenfreier Ernährung	18
Feuilleton: Sehenswerte Ausstellung in Rostock	19
Termine, Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen	20
Personalien	21
<b>Und das Karussell dreht sich weiter</b>	<b>22</b>
Impressum	14

Titel: Kurzer Schwatz  
Ivana Lovković-Matunci  
2003



*Wolfgang Eckert mahndend, keiner sollte die Gemeinsamkeit der KV ohne Not verlassen.*



*Wulf Nacke erläuterte die im Disziplinarausschuss anhängigen Verfahren.*



*Heinz Kraft bedauerte die Herausnahme der Senioren aus der KV-Mitgliedschaft.*

„Die KVen, wie man sie hatte und kannte, wird es so nicht mehr geben“, äußerte sichtlich gerührt der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Wolfgang Eckert auf der letzten Vertreterversammlung der Legislaturperiode 2004 in seinem Bericht zur Lage. Darin formulierte Eckert heftige Kritik an der Gesundheitspolitik, die „immer mehr Ver-

waltung und immer weniger Gestaltung“ böte. Die Politik schaffe es nicht, das Gesundheitswesen als Wachstumsmotor voranzutreiben. Mit ständigen Vorgaben, die immer weniger realisierbar seien, lege die Politik ein bis dato gut funktionierendes Gesundheitswesen Schritt für Schritt lahm. Statt die Idee einer „Kooperativ Koordinierten Versorgung“ aufzunehmen, gingen einige den

vom Gesetzgeber bedauerlicherweise vorgegebenen Weg „integrierter Versorgung“, d.h. Einzelverträge zu Lasten Dritter abzuschließen. Damit werde massiv in die Struktur der ambulanz-ärztlichen Versorgung eingegriffen und der Weg für unerträgliche Konkurrenz unter den Arztkollegen geebnet. Ein weiteres Übel stelle die unsägliche Bürokratie bei

mehr als sechs Jahren in Angriff genommen worden sei und einmal Abrechnungs- und Honorargerechtigkeit bringen sollte, bedeute eine riesige Enttäuschung. Der einmal geplante bundeseinheitliche Kalkulationspunktwert in Höhe von 5,11 Cent sei in der Umsetzungsphase mit der Androhung der Sozialministerin Schmidt, den Bewertungsausschuss



## 9. Vertreterversammlung der KVMV

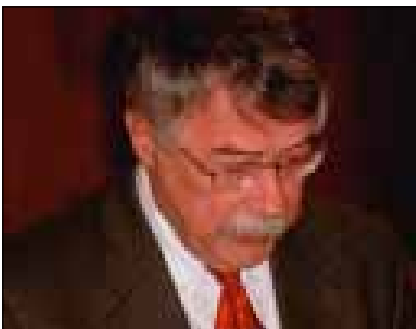
## Eine Epoche geht zu Ende

Von Eveline Schott

waltung und immer weniger Gestaltung“ böte. Die Politik schaffe es nicht, das Gesundheitswesen als Wachstumsmotor voranzutreiben. Mit ständigen Vorgaben, die immer weniger realisierbar seien, lege die Politik ein bis dato gut funktionierendes Gesundheitswesen Schritt für Schritt lahm. Statt die Idee einer „Kooperativ Koordinierten Versorgung“ aufzunehmen, gingen einige den

den DMP-Programmen dar, insbesondere zur koronaren Herzkrankheit. Die Überaktivitäten der Krankenkassen, ihre Patienten so schnell wie möglich in dieses Programm zu zwingen, hätten in den vergangenen Wochen die Arbeit in den Arztpraxen fast lahmgelegt. Ebenso problematisch müsse der neue EBM mit seinem Regelleistungsvolumen gesehen werden. Dieses Werk, das vor

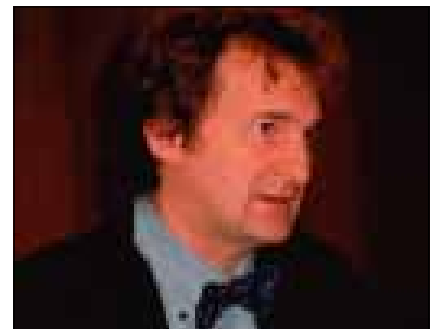
aus der KBV herauszulösen, zu Grabe getragen worden. Den Kampf für den Erhalt der 5,11 Cent aufzugeben, wie es die andere KVen, unter anderem auch Ost-KVen, getan hätten, sei für ihn besonders unverständlich. Erneut, wie auch auf den vorangegangenen Zusammenkünften des Vorstandes mit den Berufsverbänden und den Kreisstellenleitern, nahm Eckert auf das BSG-Urteil und den



*Gerhard Paschirbe bezeichnete den Verlust der 5,11 Cent als berufspolitischen Rückschritt.*



*Andrea Brettschneider möchte zukünftig mehr Zusammenarbeit von Ärzten und Selbsthilfegruppen.*



*Axel Zirzow erläuterte Änderungen in Satzung, Wahl- und Geschäftsordnung.*



*Astrid Buch sprach vom notwendigen materiellen Anreiz in der allgemeinmedizinischen Ausbildung.*

Schiedsamtsentscheid zu den Nachzahlungen im Ersatzkassenbereich für die Jahre 1997 bis 2002 Bezug. Die Gesamtsumme von insgesamt ca. 35 Mio. Euro könnte bis heute noch nicht ausgezahlt werden, weil insbesondere Barmer und DAK die fälligen Zahlungen weiterhin grundlos nicht leisteten. Die KV habe die genannten Krankenkassen vor dem

### **– eine gute Epoche?**

Sozialgericht auf Zahlung verklagt, mit einer Entscheidung könne im Januar gerechnet werden. Mit sichtlicher Freude gab Eckert den anwesenden Vertretern bekannt, dass die KVMV eine der wenigen KVen sei, die ihre Verwaltungskosten nicht anheben werde. Dabei sprach er der Verwaltung, die in der Vergangenheit immer optimal mit dem Geld umzugehen in der Lage gewesen sei,



*Torsten Lange, Wolfgang Eckert, Ingolf Otto nahmen das „beliebteste“ Wort in der KV-Arbeit zur Kenntnis: „grundsätzlich“.*



*Ingo Schneider empfahl den Tierschutz für „IGel“ einzurichten.*

seinen Dank aus. Zum Ende der Ausführungen stellte sich Eckert zweifelnd die Frage nach dem Wert seines jahrelangen Engagements. Dennoch, mit einem „Trotzdem – es muss weitergehen“, wurden dem Auditorium die verbleibenden „Restwerte“ vor Augen geführt: die Zulassung auf Dauer, der Kollektivvertrag, die Grundvergütung und die Honorarverteilung. Um diese „Restwerte“ zu erhalten und weiterzuentwickeln, lohne es sich, zu kämpfen. Einen weiteren Schwerpunkt der Vertreterversammlung stellten die Berichte der Ausschüsse dar. Neben hitzigen Debatten und teilweise schwierigen Diskussionen unter den Anwesenden zu notwendigen Korrekturen von Satzung und Wahlordnung, trug Ingo Schneider zur herzerfrischenden aber auch nachdenklichen Erheiterung bei. Unter dem Motto „Politik verdirbt den Charakter – deshalb habe er keine Politik gemacht“ wurde unter anderem Kurioses aus 14 Jahren KV-Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern kabarettistisch gekonnt vorgetragen.



*Die gewählten Vertreter, ein letztes Mal in dieser Zusammensetzung.*

## **Neuwahl des KBV-Vorstandes**

Dr. Andreas Köhler (44) und Ulrich Weigeldt (54) sind das neue Führungsduo der Kassenärztlichen Bundesvereinigung.

Mit einer überwältigenden Mehrheit (59 von 60 Stimmen) wurde Andreas Köhler, ein erfahrener Betriebswirt und Chirurg, an die KBV-Spitze gesetzt.

Hausarztchef Weigeldt erhielt 25 Ja-Stimmen.

Bereits im Vorfeld der Wahl wurden beide als potentielle Kandidaten gehandelt.

Vorsitzender der Vertreterversammlung wurde Dr. Heinz-Michael



*Wolfgang Eckert, engagiert und kritisch auf der KBV-Vertreterversammlung*

Mörlein (54), Frauenarzt aus Bayern. Sein Stellvertreter ist Carl-Heinz Müller (49), Allgemeinmediziner aus Rheinland-Pfalz.

Außerdem wurden an dem Wahlwochenende der mit fünf Mitgliedern besetzte Finanzausschuss und der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten gewählt.

Ihm gehört neben weiteren vier Mitgliedern auch Wolfgang Eckert für die nächsten sechs Jahre an.

Zur letzten Vertreterversammlung, am Ende einer 50jährigen Ära ehrenamtlicher Vorstände und des „mächtigen“ Länderausschusses, verabschiedete sich Manfred Richter-Reichhelm von der alten Vertreterversammlung geschäftsmäßig und ohne Wehmut. stt



## Unnötige Doppeluntersuchungen bei Prüfung von Zuweisungen verursacht

Von Thomas Schmidt

Die Kassenärztliche Vereinigung ist unlängst durch eines ihrer Mitglieder darüber informiert worden, dass dieses von einer Versicherten in offenkundiger Zusammenarbeit mit einem Verein zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbes aufgesucht wurde.

Der Vorfall soll sich dabei wie folgt zugetragen haben: Die Versicherte suchte in Begleitung einer zweiten weiblichen Person die betreffende Praxis unter dem Vorwand einer dringenden Hörgeräteversorgung auf. Infolge zu lauten Fernsehens wäre ihr Nachbarschaftsfrieden gestört. Seitens der HNO-Ärztin wurde nach den entsprechenden Untersuchungen die Verordnung für eine Hörgeräteversorgung ausgestellt. Auf Nachfrage der Arztpraxis bei der entsprechenden Krankenkasse wurde eine Inanspruchnahme einer Hörgeräteversorgung bestätigt, die allerdings nicht aus ihrer Praxis stammte. Hier liegt offenkundig eine mehrfache Inanspruchnahme ärztlicher Leistung vor. Insoweit wird seitens der KV geschlussfolgert, dass bei der in Rede stehenden Leistung der Arztpraxis die Voraussetzungen der Inanspruchnahme einer GKV-Leistung nicht vorlagen.

Die Versicherte ist zwischenzeitlich von der KV aufgefordert worden, den Gegenwert der von der betreffenden Arztpraxis zur Abrechnung gestellten vertragsärztlichen Leistung zu erstatten. Andernfalls erginge durch die Verhaltensweise der Patientin eine Schmälerung der Gesamtvergütung zu Lasten der an-

deren bei der KV verfassten Mitglieder einher.

Der sich hier zugetragene Fall sollte darüber hinaus Anlass geben, sich noch einmal zu vergegenwärtigen, dass es nach der Berufsordnung nicht gestattet ist, Patienten gezielt an bestimmte Apotheken, Geschäfte oder Anbieter von gesundheitlichen Leistungen zu verweisen, zumindest nicht ohne hinreichenden Grund. Von der Rechtsprechung

- eine Vermeidung von Wegen, beispielsweise bei gehbehinderten Patienten,
- nachweislich schlechte Erfahrungen mit bestimmten anderen Anbietern,
- Gesichtspunkte der Wirtschaftlichkeit,
- ein besonderer Schulungs- und Beratungsbedarf des Patienten, der nur von einem bestimmten Anbieter, welcher über besonderes Fachwissen verfügt, erfüllt werden kann.



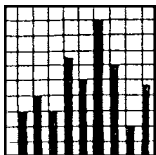
Mithin kann generell die Aussage getroffen werden, dass im Einzelfall bestimmte Kosten- oder Qualitätsvorteile sowie patienten-, erkrankungs- oder versorgungsbedingte Gründe eine Zuweisung an bestimmte Leistungsanbieter rechtfertigen können. Gleichwohl sollte auch bei derartigen Empfehlungen der ergänzende Hinweis an den Patienten erfolgen, dass er bei der Einlösung einer Verordnung nicht an die gegebene ärztliche Empfehlung gebunden ist und insoweit auch stets andere Hersteller oder sonstige Anbieter in Anspruch nehmen kann.

sind als mögliche hinreichende Gründe jedoch folgende Motive als sachliche Gründe anerkannt worden, die gleichwohl im Einzelfall eine Patientenzuweisung rechtfertigen könnten:

- eine Apotheke hält eine bestimmte Rezeptur des Arztes vorrätig,
- eine besondere Qualität der Versorgung spricht für einen bestimmten Anbieter,

**HNO-Praxis**  
in Ostseenähe  
ab sofort gesucht.

Telefonnummer:  
(0172) 4 54 57 60



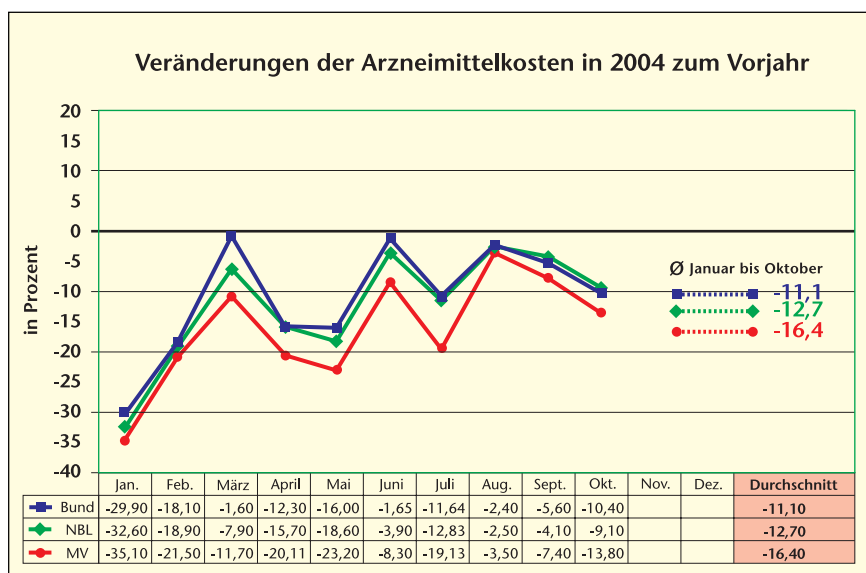
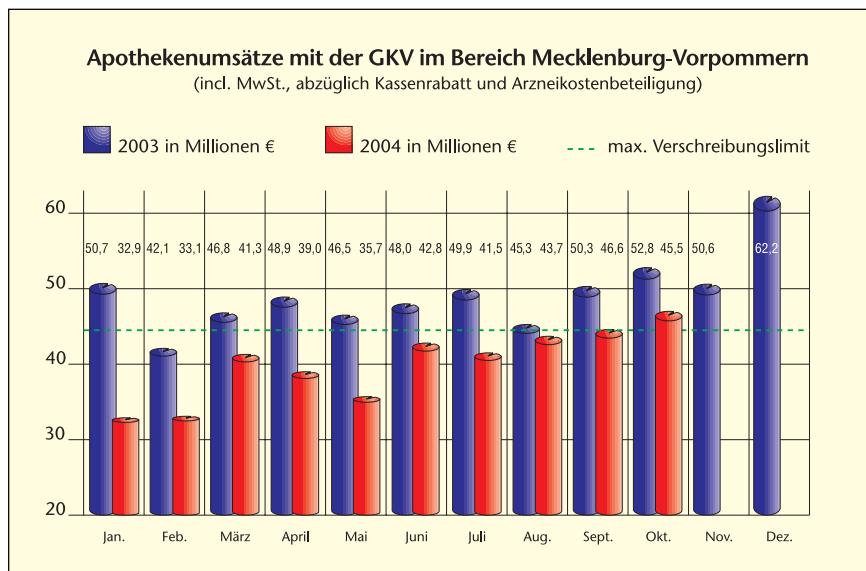
## Arzneimittelkosten-Barometer Oktober/November 2004

Die Arzneimittelkosten bis einschließlich Oktober liegen auf der Berechnungsbasis der Apothekenrechenzentren nun bundesweit vor. Danach haben sich auch im Herbstmonat Oktober die Ausgaben weiter stetig nach unten entwickelt. Sie sind zum Vorjahresmonat um 10,4 Prozent gesunken. In den neuen Bundesländern ergeben sich im Vergleich vom Oktober 2004 zum Oktober 2003 Absenkungen von 9,1 Prozent. Die Werte in Mecklenburg-Vorpommern sind dabei um 13,8 Prozent gemindert. Mit dieser Absenkungsrate, verglichen zum Vorjahr, befinden sich die niedergelassenen Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern im oberen Drittel der KVen Deutschlands.

Neue Bundesländer im Vergleich:

- KV Brandenburg – 11,6 Prozent
- KV Sachsen-Anhalt – 8,0 Prozent
- KV Sachsen – 8,1 Prozent
- KV Thüringen – 5,9 Prozent
- KV M-V – 13,7 Prozent

Insgesamt konnte in Deutschland das hohe Absenkungsniveau zum Vorjahr gehalten werden. Erste Zahlen vom Verbrauchsmonat November lassen erkennen, dass 2004 mit einem für Mecklenburg-Vorpommern beträchtlichen Einsparvolumen an Arzneikosten zu rechnen ist. Eine Gesamtschätzung des Jahres kann aber erst nach Vorlage des Monats Dezember im Februar bzw. März-Journal 2005 erfolgen.



### Tatkräftige Mithilfe gewünscht!

Die Jury zur Prämierung des „Gesundheitspolitischen Zitats des Jahres 2004“ bittet um Vorschläge bis zum 10. Januar 2005 an: Hausärzterverband M-V, Außenstelle Neubrandenburg  
Ziegelbergstr. 15 · 17033 Neubrandenburg · Fax: (03 95) 57 06 58 85 · E-Mail: HV.M-V@t-online.de

Die Einsender der prämierten Zitate erhalten eine kleine Anerkennung.



## Kopfgeburten oder das Phantom der Politik

Von Bernd Sträßer

**Ob Günter Grass oder Andrew Lloyd-Webber, beide sind Künstler und haben unserer Politik eines voraus: Visionen! Was aber ist eine Politik ohne Visionen? Gegenwart! Und die Zukunft?**

Nach der im Sommer 2004 heftig geführten Hartz IV-Diskussion, die Auslöser für eine kräftige Belebung des Arbeitsmarktes war, steht seit dem Spätsommer wieder die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) im Mittelpunkt.

Beide Themenbereiche haben die „Binnenkonjunktur“ der Medienlandschaft boomen lassen. Bürgerversicherung oder Gesundheitsprämie markieren die diametralen Standpunkte. Hat sich die Diskussion seit dem Seehoferschen GSG 1993 auf die Ausgabenseite kapriziert, bezieht sie nunmehr auch die Einnahmenseite – sog. Finanzreform der GKV – mit ein. Noch nie war die gesundheitspolitische Debatte so polarisiert wie derzeit. Beide Grundkonzepte sind durch eine Vielzahl von Modifikationen verwässert. Eines haben sie gemein: Sie zielen auf sinkende Beitragssätze und eine Abkopplung des Arbeitgeberbeitrages zur GKV ab, um die Lohnnebenkosten zu senken.

### Beitragssätze

1992 betrug der durchschnittliche Beitragssatz 13,48 Prozent, im 1. Halbjahr 2004 14,25 Prozent. Grund für zahlreiche Kostendämpfungsgesetze. Verursacher der gestiegenen Beitragssätze: Leistungserbringer vom Arzt über Apotheke, Krankenhaus bis zur Industrie, also nach tra-

ditioneller Sichtweise im Gesundheitswesen die Kostgänger der Krankenkassen. Von Gegenmaßnahmen sind die Leistungserbringer und Patienten betroffen. Die Mitverantwortung der Politik wird von ihr in demagogischer Art und Weise verleugnet. Das Institut für Gesundheits-Systemforschung-IGSF, Kiel (Prof. Fritz Beske), hat in seinem Gutachten von Oktober 2004 die Mitverantwortung



der Politik quantifiziert. Danach könnte der zum Jahresende 2004 erwartete Beitragssatz von 14,1 Prozent um 0,8 Prozentpunkte geringer sein, hätte es die „politischen Verschiebebahnhöfe“ seit 1977 zu Lasten der GKV und zu Gunsten anderer Versicherungszweige (z.B. Renten- oder Arbeitslosenversicherung) nicht gegeben. Der Beitragssatz läge dann bei 13,3 Prozent, also unter dem von 1992. Bezieht man die wirtschaftlichen Folgen der – gewollten – Wiedervereinigung mit ein, ergäbe sich eine weitere Verringerung von 1,5 Prozentpunkten, d.h., der Beitragssatz läge bei 11,8 Prozent. Die derzei-

tige Beitragssatzhöhe und die Beitragsentwicklung der letzten Jahre können also weder der GKV-Struktur noch ihrer Finanzierung angelastet werden. Die gesamte Diskussion um eine Kostenexplosion in der GKV ist eine Kopfgeburt der Politik, die sich seit Jahrzehnten nicht scheut, die GKV mit immer neuen ordnungspolitischen und finanzwirksamen Regulierungen zu belasten, um letztere mit nahezu Lichtgeschwindigkeit auf Leistungserbringer und Patienten abzuwälzen. Frei nach der Devise: Wir haben es vorhergesagt, doch ihr konntet von eurem ungezügeltten Anspruchsdenken nicht ablassen. Politik exkulpiert sich und Leistungserbringer und Patienten sollen sich reumütig gegen die Brust schlagen: culpa sumus.

### Lohnnebenkosten

Gleichermaßen unseriös ist die Debatte um die angeblich durch die GKV-Beitragssätze induzierten überhöhten Lohnnebenkosten. Das gesamte Parteienspektrum sieht im gegenwärtigen Beitragssatz der GKV, unterstützt von den Meinungsbildnern auf Arbeitgeber-/Industrie-seite, Rogowski und Hundt, das Grundübel für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft in einer globalisierten Weltwirtschaft. Vielleicht sollten sie sich gemeinsam als „Ghostbusters“ verdingen, denn sie jagen einem Phantom nach. Unterstützt werden sie von Merlin Lauterbach, Merlin Rürup, Merlin Wille, Merlin Wasem, Merlin... Bei aller Ernsthaftigkeit der Thematik ist es bei dieser Konstellation zwangsläufig, in Ironie oder gar Zynismus zu verfallen. Der Arbeitgeberanteil für Kranken- und Pflegeversicherung an



den Lohnnebenkosten beläuft sich auf rd. 10,0 Prozent (Basis p.a.: Durchschnittseinkommen 25.414 Euro brutto gewerbliche Wirtschaft 2000 nach Stat. Bundesamt und Lohnnebenkosten von 19.393 Euro). Geht man von der Fiktion eines auf 20 Prozent steigenden GKV-Beitragsatzes bis zum Jahre 2020 aus, so würden – alle anderen Größen ceteris paribus – die Lohnnebenkosten um etwa 4,1 Prozent und die gesamten Lohnkosten, die für ein Produkt oder eine Dienstleistung ausschlaggebend sind, um ca. 1,8 Prozent steigen. Der GKV-Beitragsatz hat somit keinen Einfluss auf die deutsche Wettbewerbsfähigkeit. Trotz unseres vermeintlichen Grundübels Lohnnebenkosten wurden deutsche Produkte in den zurückliegenden Jahren in den USA um ca. 20 Prozent aufgrund der Euro-Stärke gegenüber dem Dollar teurer. Dennoch wurden sie verkauft, wie die Außenhandelsbilanz zeigt. Und der Höhenflug des Euro findet vorläufig kein Ende. Gleichwohl ist Deutschland Exportweltmeister. Wie erklären sich das die Ghostbusters und Merlins? Müsste nicht auch unsere Exportwirtschaft daniederliegen? Wiegt der Qualitätsbegriff „Made in Germany“ doch mehr als die Phantomdiskussion um Lohnnebenkosten?

### Gesundheitspolitik versus Wirtschaftspolitik

Oder will die Politik aus dem GKV-System einen zweiten Saturn-Markt machen? Geiz ist geil! Die Politik befindet sich in einem Zielkonflikt. Ist das Gesundheitswesen ein Wachstumsmarkt, der gefördert werden sollte, oder muss die Politik weiterhin die (ungerechtfertigte) Kostenbremse ansetzen? Ein wachsendes Gesundheitswesen würde immerhin über die Zwangsbeiträge der Versicherten fi-

nanziert. Andererseits finden sich im Gesundheitswesen rund 11 Prozent der sozialversicherten Jobs wieder. Polarisierend heißt also die entscheidende Frage: Wachstumsbranche oder Kostenfaktor? Dabei ist bislang eine Seite der Medaille unberücksichtigt geblieben: eine wachsende Branche stellt auch einen Wertschöpfungsfaktor dar.

Es ist davon auszugehen, dass eine Abkoppelung des Arbeitgeberbeitrags zur GKV über kurz oder lang erfolgen wird, in welcher Form auch immer. Damit gibt die Politik ihr Hauptargument in der Kostendämpfungsdebatte, nämlich die Lohnnebenkosten, auf. Das wichtigste Argument für die Kostenbremse entfällt also. Lauterbach bringt es auf seinen Nenner: „Das einzige Instrument, das einigermaßen wirksam die Gesundheitskosten gebremst hat, droht verloren zu gehen: die Anbindung der Gesundheitsausgaben an die Entwicklung der Grundlohnsumme“. Ein Tor, wer daran glaubt, dass sich die Politik dann zurückzieht. Schließlich muss sie dann unter sozialstaatlichen Aspekten darauf achten, dass die Arbeitnehmerbelastungen nicht zu stark expandieren. Da sie sich aber der Debatte um die Lohnnebenkosten entledigt hat, sind Kapazitäten frei, sodass zu erwarten ist, dass sie sich verstärkt einer Strukturdebatte im GKV-System zuwenden wird.

### Werteverlust in der Politik

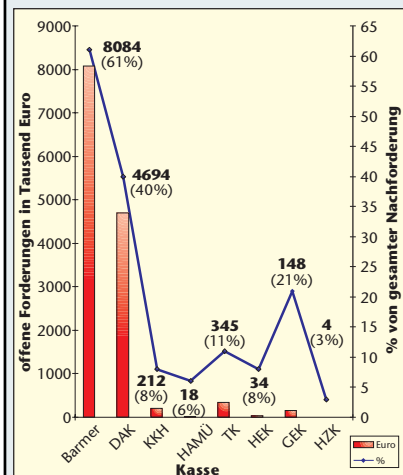
Dieses wäre halb so schlimm, wenn Politik um der Sache willen veranstaltet und zudem Verlässlichkeit vermitteln würde. Nichts ist wichtiger als das Vertrauen der Betroffenen in politische Entscheidungen, d.h. verlässliche Rahmenbedingungen für alle, Sicherheit für den Beitragszahler und Patienten, Planungs-

sicherheit für die Leistungserbringer. Davon sind wir – betrachtet man das zurückliegende Halbjahr – weit entfernt. Quer durch die Parteienlandschaft finden wir nur einige wenige charismatische Persönlichkeiten, die dann aber darunter kränken, dass sie nur das eigene Ich mit seinen Bewusstseinsinhalten als das einzig Wahre gelten lassen, während die Außenwelt nur als dessen Vorstellung wahrgenommen wird. Jüngstes Opfer: Horst Seehofer.

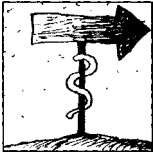
## Nachzahlung der Ersatzkassen aufgrund des BSG-Urteils ab 1997

(Stand 22. Dezember 2004)

Die Rechnungslegung aufgrund des o.g. Urteils erfolgte für alle Jahre (2003 22. Dezember 2004). Aus der Gesamtforderung in Höhe von 32,3 Mio. Euro haben die Ersatzkassen trotz Klageverfahren folgende Beträge noch nicht gezahlt:



Insgesamt fehlen noch 13,5 Mio. Euro, so dass eine Auszahlung bis jetzt nicht erfolgen kann.



## Verordnung von medizinischer Rehabilitation – EBM-Ziffer 70

Im Heft 6 des KV-Journals 2004 berichtete die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern auf der Seite 9 über die mit Wirkung vom 1. April 2004 veröffentlichte Neufassung der Rehabilitations-Richtlinie. Diese Richtlinie schafft die Rahmenbedingungen für eine strukturierte Kooperation zwischen Vertragsärzten und Krankenkassen, indem sie eine klare Aufgabenteilung und Kompetenzabgrenzung zwischen beiden Partnern regelt. Das Verfahren zur Verordnung von medizinischer Rehabilitation läuft grundsätzlich in zwei Schritten ab:

1. Durch das Mitteilungsformular „Einleitung Rehabilitation“ (Muster 60, von der KV erhältlich) **weist der Arzt die Krankenkasse auf einen möglichen Rehabilitationsbedarf des Patienten hin, sofern Maßnahmen der kurativen Versorgung nicht ausreichen.** Dieser Hinweis ist nicht berechnungsfähig.

Im Anschluss teilt die Krankenkasse dem Arzt das Ergebnis ihrer Prüfung auf Zuständigkeit und Leistungsansprüche des Patienten auf eben diesem Mitteilungsformular mit.

2. **Die Krankenkasse gibt dem Arzt in einem zweiten Verfahrensschritt eine „Verordnung der Leistung zur medizinischen Rehabilitation“ (Muster 61, nur von der Krankenkasse erhältlich) in Auftrag.** In diesem Fall ist die EBM-Ziffer 70 berechnungsfähig.

**Die Richtlinien gelten jedoch nicht:** für Rehabilitationsleistungen, die in den Zuständigkeitsbereich anderer Rehabilitationsträger fallen (z.B. gesetzliche Unfall- oder Rentenversicherung).

Ebenfalls wies die KV darauf hin, dass die Verordnung von medizinischer

Rehabilitation (EBM-Ziffer 70) eine genehmigungspflichtige Leistung ist, bei der eine rehabilitationsmedizinische Qualifikation gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung nachgewiesen werden muss.

Die Genehmigung kann erteilt werden, wenn der Vertragsarzt:

- die Gebietsbezeichnung „Physikalische und Rehabilitative Medizin“ besitzt oder
- über die Zusatzbezeichnung „Sozialmedizin“ bzw. „Rehabilitationswesen“, im anderen Fall über die fakultative Weiterbildung „Klinische Geriatrie“ verfügt oder
- mindestens eine einjährige Tätigkeit in einer stationären oder ambulanten Rehabilitationseinrichtung nachweist bzw.
- ein Jahr vor Erteilung der Genehmigung mindestens 20 Rehabilitationsgutachten auch für andere Sozialleistungsträger (insbesondere Rentenversicherung) erstellt hat und nachweist
- anderenfalls **an einer Fortbildung von 16 Stunden teilgenommen hat, die von der KBV und den Spitzenverbänden der Krankenkassen anerkannt ist. Gegenstand dieser Fortbildung sind die Handhabung dieser Richtlinie, die Grundlagen der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF) sowie die Inhalte der verordnungsfähigen Leistungen der Rehabilitation.**

Die nächste Fortbildungsveranstaltung wird von der Landesärztekammer Mecklenburg-Vorpommern am 4. und 5. März 2005 in Bad Doberan durchgeführt.

(Anmeldungen sind zu richten an: Landesärztekammer M-V, Telefon: (0381) 4 92 80 42) *lo*

## Homöopathievereinbarung mit der IKK M-V abgeschlossen

Im Rahmen einer Modellvereinbarung gemäß § 63 ff SGB V konnte mit Wirkung vom 1. Januar 2005 mit dem IKK-Landesverband Nord eine Homöopathievereinbarung für Mecklenburg-Vorpommern mit extrabudgetärer Leistungsvergütung abgeschlossen werden. Der Leistungskatalog enthält 16 Indikationen (z.B. Asthma bronchiale, Chronische Kopfschmerzen). Ärzte mit der Zusatzbezeichnung „Homöopathie“, die an einer Teilnahme an diesem Vertrag interessiert sind und die neu geschaffenen Leistungen mit den entsprechenden Pseudo-Ziffern beabsichtigen abzurechnen, wenden sich mit ihrem Genehmigungsantrag an die KVMV, Abteilung Qualitätssicherung, Frau Tesch. (Zur Abrechnung von Teilleistungen wurden 8 Pseudo-Ziffern geschaffen.)

Die Vereinbarung wird künftig durch die Fachhochschule Neubrandenburg einer begleitenden Evaluierung unterzogen, aufgrund dessen erhalten die durchführenden Ärzte demnächst einen Dokumentationsbogen.

Die vertragschließenden Seiten gehen davon aus, dass die Vereinbarung Erkenntnisse über die Effizienz der klassischen Homöopathie bringt und eine Aussage über deren Kosten ermöglicht.

Der Vertrag ist einsehbar auf der Web-Seite der KVMV im Bereich „Für Ärzte“ unter der Rubrik Recht/Verträge – Verträge und Vereinbarungen der KVMV. *bt*

## Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung.

Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV, Tel.: (0385) 74 31-371.

### Der Zulassungsausschuss beschließt

#### Bad Doberan

##### Ende der Zulassung

Dr. med. *Waltraut Becker*, die Zulassung als Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Kühlungsborn endet mit Wirkung vom 1. April 2005.

##### Die Zulassung haben erhalten

Dipl.-Med. *Dagmar Mosharowski*, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe für Kühlungsborn, ab 1. April 2005;

*Stefan Zutz*,

Facharzt für Allgemeinmedizin für Neubukow, ab 1. Januar 2005.

##### Die Genehmigung zur Führung einer fachübergreifenden Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Olaf Decker* und Dr. med. *Lutz Baumbach* in fachübergreifender Gemeinschaftspraxis als Facharzt für Chirurgie/Kinderchirurgie für Bad Doberan, ab 1. Januar 2005.

##### Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Ursula Zutz* und *Stefan Zutz* in Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Allgemeinmedizin für Neubukow, ab 1. Januar 2005.

##### Ermächtigung

Dr. med. *Helge Fink*, Chefarzt der Abteilung Innere Medizin und Infektionskrankheiten im Krankenhaus Bad Doberan, die Ermächtigung für Röntgenuntersuchungen der Galle und des Magen-Darm-Traktes auf Überweisung von Vertragsärzten wird verlängert bis zum 31. März 2007.

#### Demmin

##### Änderung der Zulassung

Dr. med. *Erhard Gerono*, die Zulassung wird geändert.

Dr. med. *Erhard Gerono* wird als Facharzt für Innere Medizin für Malchin für die fachärztliche Versorgung zugelassen, ab 1. Januar 2005.

#### Greifswald/Ostvorpommern

##### Ende der Zulassung

Dr. med. *Sabine Meng*, die Zulassung als Praktische Ärztin in Greifswald endet mit Wirkung vom 1. Juli 2005.

##### Die Zulassung haben erhalten

*Monika Steinle*, Fachärztin für Allgemeinmedizin für Greifswald, ab 1. Juli 2005;

Dr. med. *Anna Wilkowsk*, Fachärztin für Neurochirurgie für Greifswald, ab 1. April 2005.

##### Ermächtigungen

Prof. Dr. med. *Christof Kessler*, Direktor der Klinik für Neurologie der Universität Greifswald, die Ermächtigung für konsiliarärztliche Leistungen auf Überweisung von Vertragsärzten wird verlängert bis zum 31. März 2007;

Prof. Dr. med. habil. *Tadeus Nawka*, Leiter der Abteilung Phoniatrie und Pädaudiologie der Hals-Nasen-Ohrenklinik der Universität Greifswald, wird für phoniatische und pädaudiologische Leistungen der Abschnitte I, IV sowie für Leistungen nach den EBM-Nummern 1599, 1600-1602 und 1606 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für HNO-Heilkunde verlängert und um Leistungen nach der EBM-Nummer 890 erweitert bis zum 31. September 2006;

Die Klinik für Neurologie der Universität Greifswald, wird ab 1. Dezember 2004 als ärztlich geleitete Einrichtung zur Diagnostik und Therapie von Patienten mit Multipler Sklerose auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Neurologie und Fachärzten für Neurologie/Psychiatrie ermächtigt bis zum 31. Dezember 2005.

#### Güstrow

##### Verlängerung der Zulassung

OMR Dr. med. *Horst Behrendt*, Facharzt für Allgemeinmedizin für Teterow, bis zum 31. Dezember 2010.

##### Ende der Zulassung

*Anke Nitschke*; die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Bützow endet mit Wirkung vom 1. Januar 2005.

##### Der Berufungsausschuss beschließt:

Die Ermächtigung von Dr. med. *Knut Häberlein*, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I der Krankenhaus Güstrow gGmbH wird geändert. Pneumologische Leistungen ausschließlich nach der EBM-Nummer 700 sind auf Überweisung von niedergelassenen Pulmologen abrechenbar.

#### Ludwigslust

##### Ermächtigung

##### Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Frauke Süs*, Fachärztin für Allgemeinmedizin für Ludwigslust, ab 1. Februar 2005.

#### Müritz

##### Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Silke Dinsel*, Fachärztin für Diagnostische Radiologie für Waren, ab 1. Januar 2005;

Dr. med. univ. *Stefan-Jürgen Albrecht*, Facharzt für Innere Medizin für Waren für die fachärztliche Versorgung, ab 1. Januar 2005.

##### Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Kristin Nöhring*, *Matthias Daut* und Dr. med. univ. *Stefan-Jürgen Albrecht* in Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Innere Medizin/Nephrologie für Waren, ab 1. Januar 2005.

##### Ermächtigung

Dr. med. *Hans-Jürgen Flägel*, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Müritz-Klinikum GmbH Waren, die Ermächtigung für sonographische Untersuchungen auf Überweisung von sonographisch tätigen Pädiatern sowie für Leistungen nach den EBM-Nummern 2, 74, 384, 7120 auf Überweisung von Vertragsärzten wird verlängert bis zum 31. Dezember 2006;

#### Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz

##### Ende der Zulassung

*Heidrun Freier*, die Zulassung als Fachärztin für Augenheilkunde in Neubrandenburg endet mit Wirkung vom 10. Januar 2005;

Dr. med. *Joachim Knispel*,

die Zulassung als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Neustrelitz endet mit Wirkung vom 4. August 2004.

##### Die Zulassung hat erhalten

*Lada Matschke*, Fachärztin für Augenheilkunde für Neubrandenburg, ab 10. Januar 2005.

##### Ermächtigungen

Prof. Dr. med. habil. *Roland Sudik*, leitender Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Dietrich Bonhoeffer Klinikums Neubrandenburg, wird ab 1. Januar 2005 für die gynäkologische Endokrinologie und für konsiliarärztliche Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ermächtigt. Ausgenommen sind Leistungen, die das Klinikum gemäß §§ 115 a und b SGB V erbringt; bis zum 31. Dezember 2006;

Dr. med. *Regina Beckmann*, Oberärztin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Dietrich Bonhoeffer Klinikums Neubrandenburg, wird zur Behandlung von schweren angeborenen Nierenmissbildungen, schweren chronischen Nierenerkrankungen, Myelomeningocelen und aller dadurch bedingten Folgeerkrankungen (incl. Sonographien im Zusammenhang mit diesen Erkrankungen) auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt bis zum 31. Dezember 2006;

Dipl.-Med. *Ingo Kühn*, Oberarzt der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des DRK-Krankenhauses Mecklenburg-Strelitz, wird ab 25. November 2004 für die ambulante Chemotherapie bei gynäkologisch-onkologischen Erkrankungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ermächtigt bis zum 31. März 2006.

##### Beendigung der Ermächtigung

Die Ermächtigung von Dr. med. *Matthias Gatzsche*, Oberarzt der Kardiologischen Abteilung des Dietrich

Bonhoeffer Klinikums Neubrandenburg, endet mit Wirkung vom 1. Januar 2005;

Die Ermächtigung von Priv.-Doz. Dr. med. *Michael Knoch*, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin im Dietrich Bonhoeffer Klinikum Neubrandenburg, endete mit Wirkung vom 1. November 2004.

### Parchim

**Die Genehmigung zur Führung einer fachübergreifenden Gemeinschaftspraxis haben erhalten** PD Dr. med. *Klaus Gulbin* und Dr. med. *Heide Marie Gulbin* in fachübergreifender Gemeinschaftspraxis als Facharzt für Allgemeinmedizin/Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten für Crivitz, ab 1. April 2005;

Dr. med. *Kerstin Skusa*, Fachärztin für Chirurgie an der Asklepios Klinik Parchim, wird ab 25. November 2004 zur Behandlung von Patienten mit onkologischen Krankheitsbildern auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt. Die Ermächtigung erstreckt sich nicht auf die Betreuung von Patienten mit gynäkologisch-onkologischen Krankheitsbildern und auf solche Leistungen, die im Rahmen der Regelungen nach §§ 115 a und b SGB V erbracht werden; bis zum 30. September 2006.

### Rostock

#### Ende der Zulassung

SR Dr. med. *Christel Stave*, die Zulassung als Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Rostock-Warnemünde endet mit Wirkung vom 1. April 2005;

PD Dr. med. habil. *Rainhart Hofmann*, die Zulassung als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Rostock endet mit Wirkung vom 15. Januar 2005.

#### Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Silke Laabs*, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin für Rostock, ab 1. April 2005;

Dr. med. *Ines-Ulrike Weber-Rolls*, Fachärztin für Neurologie für Rostock, ab 1. April 2005;

Dr. med. *Lorenz Belusa*, Facharzt für Plastische Chirurgie für Rostock, ab 1. Januar 2005;

Dr. med. *Gunther Bruer*, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe für Rostock, ab 15. Januar 2005;

Dr. med. *Peter Kohlschein*, Facharzt für Laboratoriumsmedizin für Rostock, ab 1. Januar 2005.

#### Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Doz. Dr. med. habil. *Ernst Brüggemann*, Facharzt für Innere Medizin/Gastroenterologie in Rostock, beendet zum 1. November 2004 die Genehmigung zur Ganztagsbeschäftigung von Dr. med. *Peter Schacht* als angestellter Arzt in seiner Praxis.

#### Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

*Hedi Lingreen*, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Rostock, erhält die Genehmigung zur Halbtagsbeschäftigung von Dr. med. *Gesa Illing* als angestellte Ärztin in ihrer Praxis ab 1. Dezember 2004.

#### Ermächtigungen

Priv.-Doz. Dr. med. *Stephan Schaefer*, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene der Universität Rostock, wird ab 1. April 2005 für infektiösimmunologische, virologische und molekularbiologische Untersuchungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Laboratoriumsmedizin und Fachärzten für Mikrobiologie, ermächtigten Fachwissenschaftlern, ermächtigten Ärzten und ermächtigten ärztlich geleiteten Einrichtungen der Universität Rostock ermächtigt bis zum 31. Dezember 2005;

Die Klinik für Strahlentherapie der Universität Rostock wird für die Diagnostik und Therapie im Zusammenhang mit einer Strahlenbehandlung und für die Nachsorgeuntersuchungen zur Feststellung von Strahlenschäden im Zeitraum bis zu 5 Jahren nach der Therapie auf Überweisung von Vertragsärzten verlängert. (Auf dem Behandlungsschein ist gegenüber der KVMV der Zeitpunkt der letzten Strahlenbehandlung anzugeben); bis zum 31. März 2007;

Das Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie des Zentrums Radiologie der Universität Rostock wird als ärztlich geleitete Einrichtung für folgende Leistungen ermächtigt:

- computertomographische und sonographische Untersuchungen für die Fachgebiete Augenheilkunde, Frauenheilkunde, Neurologie, Pädiatrie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Stomatologie, Transplantationschirurgie auf Überweisung von ermächtigten Ärzten und Instituten der Universität Rostock
- Interventionen an der Mamma sowie CT- oder sonographisch gestützt an anderen Organen auf Überweisung von ermächtigten Ärzten und ermächtigten ärztlich geleiteten Einrichtungen der Universität Rostock
- Interventionen an der Mamma sowie CT- oder sonographisch gestützt an anderen Organen und MR-gestützten Interventionen auf Überweisung von Vertragsärzten
- sonographische Leistungen nach den EBM-Nummern 668, 672, 682 und 687 auf Überweisung von Vertragsärzten
- sonographische Leistungen nach den EBM-Nummern 2, 74, 7120, 686, 689 auf Überweisung von Vertragsärzten
- sonographische Leistungen nach den EBM-Nummern 376, 378, 384 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Kinder- und Jugendmedizin und Vertragsärzten, die im Besitz einer Facharztanerkennung für Kinderheilkunde sind
- sonographische Leistungen nach den EBM-Nummern 378, 687, 689 auf Überweisung von Herrn Dr. *Michael Lafrenz* und der Abteilung Tropenmedizin und Infektionskrankheiten der Klinik für Innere Medizin der Universität Rostock
- interventionelle radiologische Leistungen zur Durchführung der Schmerztherapie auf Überweisung von Vertragsärzten
- radiologische Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Radiologen
- konventionelle radiologische Leistungen auf Überweisung von an der Universität Rostock ermächtigten Ärzten und ärztlich geleiteten Einrichtungen

- Sialographie nach der EBM-Nummer 5095 i. V. m. der EBM-Nummer 6025, gegebenenfalls auch 5160 auf Überweisung von Vertragsärzten
  - Bronchographie nach der EBM-Nummer 5055 i. V. m. 6040, gegebenenfalls auch mit 5053, 5054, 5056, 5160 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Innere Medizin/ Pulmologie
  - Urethrozystographie nach der EBM-Nummer 5081 i. V. m. 6050 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Urologie und Gynäkologie
  - Urethrozystographie bei Kindern nach der EBM-Nummer 5083 i. V. m. 6050 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Urologie, Kinderheilkunde und Kinderchirurgie
  - Refluxzystogramm nach der EBM-Nummer 5082 in Kombination mit 6050 und gegebenenfalls auch mit 5160 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Urologie, Pädiatrie und Kinderchirurgie
  - Vesikulographie nach der EBM-Nummer 5095 i. V. m. 6050 auf Überweisung von Vertragsärzten
  - Kavernosographie nach der EBM-Nummer 5095 i. V. m. 6050 auf Überweisung von Vertragsärzten
  - Retrograde Urographie nach der EBM-Nummer 5095 i. V. m. 1784-1786 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Urologie, Innere Medizin/Nephrologie
  - Ausscheidungsurographie bei Kindern nach der EBM-Nummer 5080 i.V.m. 6000 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Urologie, Kinderheilkunde und Kinderchirurgie
  - Dickdarm-Kontrastuntersuchung bei Kindern nach der EBM-Nummer 5077 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Kinderheilkunde und Kinderchirurgie
  - Hystero-Salpingographie nach der EBM-Nummer 5090 i. V. m. 6070 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Gynäkologie
  - Galaktographie nach der EBM-Nummer 5095 i. V. m. 6025 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und Chirurgie
  - Myelographie nach der EBM-Nummer 5035 i. V. m. 6020, mit 308 und 5160 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Neurologie/ Psychiatrie, Neurochirurgie und Orthopädie
  - Serienangiographien nach den EBM-Nummern 5100–5104 i. V. m. 6000–6003 auf Überweisung von Vertragsärzten
  - Lymphographie nach den EBM-Nummern 5140 und 5142 auf Überweisung von Vertragsärzten
  - Embolisations- und Sklerosierungsbehandlung nach der EBM-Nummer 5145 i. V. m. 5160 auf Überweisung von Vertragsärzten
  - Mammographie und Mammasonographie auf Überweisung von Vertragsärzten und der ermächtigten Frauenklinik der Universität Rostock bis zum 31. Dezember 2006;
- Dipl.-Med. *Gisela Becker*, Fachärztin für Radiologie im Klinikum Südstadt Rostock, wird für die konventionelle Röntgendiagnostik bei Patienten nach gesicherter maligner Tumorerkrankung auf Überweisung von Ärzten, die in der onkologischen Fachambulanz des Klinikums Südstadt Rostock angestellt sind, verlängert bis zum 31. Dezember 2006;

Die Klinik für Neurologie der Universität Rostock, wird ab 1. Dezember 2004 als ärztliche geleitete Einrichtung zur Diagnostik und Therapie bei Patienten mit Multipler Sklerose auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Neurologie und Fachärzten für Neurologie/Psychiatrie ermächtigt bis zum 31. Dezember 2005;

Dr. med. *Jörn Bernhardt*,  
Oberarzt der Klinik für Chirurgie am Klinikum Südstadt Rostock,  
wird ab 1. Februar 2005 für gastroenterologische Funktionsdiagnostik und für endoskopisch-operative Eingriffe bei Patienten nach dokumentierter maligner Tumorerkrankung auf Überweisung von Ärzten, die in der onkologischen Fachambulanz des Südstadt Klinikums Rostock angestellt sind, sowie zur Durchführung der rektalen Endosonographie auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt. (Nicht abrechenbar sind Leistungen, die das Klinikum gemäß §§ 115 a und b SGB V erbringt);  
bis zum 30. September 2006.

#### **Beendigung der Ermächtigung**

Die Ermächtigung von Prof. Dr. med. *Heiderose Oberender*, Direktorin des Instituts für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene der Universität Rostock endet mit Wirkung vom 1. April 2005.

#### **Der Berufungsausschuss beschließt:**

Prof. Dr. med. *Wolfgang Kienast*,  
Leiter der Abteilung Kardiologie der Kinderklinik der Medizinischen Fakultät der Universität Rostock,  
wird für kinder-kardiologische Leistungen und für radiologische Leistungen nach den EBM-Nummern 5051, 5053 und 5054 auf Überweisung von niedergelassenen Kinderkardiologen, dem Kinderdialysezentrum Rostock sowie auf Überweisung von ermächtigten Ärzten der Kinderklinik der Universität Rostock bei Kindern mit Herzschrittmachern, pulmonaler Hypertension, Mucoviscidose, AIDS und mit onkologisch-hämatologischen, endokrinen und rheumatologischen Erkrankungen ermächtigt  
bis zum 30. Juni 2006.

#### **Rügen**

##### **Ende der Zulassung**

Dr. med. *Wolfgang Buttler*,  
die Zulassung als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Bergen endet mit Wirkung vom 1. Januar 2005.

##### **Die Zulassung haben erhalten**

*Gerald Zieger*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin für Samtens,  
ab 1. Januar 2005;

Dr. med. *Inga von Sydow*,  
Fachärztin für Allgemeinmedizin und Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin für Kloster/Hiddensee,  
ab 1. April 2005;

Dr. n. med. *Andrzej Nienartowicz*,  
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Bergen,  
ab 1. Januar 2005.

##### **Ermächtigung**

Priv.-Doz. Dr. med. *Thomas Hirsch*, Chefarzt der Kinderabteilung an der Sana-Krankenhaus Rügen GmbH in Bergen,  
wird ab 1. Januar 2005 für konsiliarärztliche Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen

Fachärzten für Kinderheilkunde, Fachärzten mit der Zusatzbezeichnung Allergologie und Vertragsärzten, die über eine Facharztbezeichnung Kinderheilkunde verfügen, und für die Therapie der pulmologischen und allergologischen Erkrankungen ermächtigt. (Die Hyposensibilisierungsbehandlung wird auf die Insektengiftallergien begrenzt);  
bis zum 31. Dezember 2006.

#### **Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg**

##### **Ende der Zulassung**

Dr. med. *Andreas Hensel*,  
die Zulassung als Facharzt für Orthopädie in Schwerin endet mit Wirkung vom 1. Februar 2005;

Dr. med. *Gudrun Joost*,  
die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Schwerin endet mit Wirkung vom 1. Oktober 2004;

*Ekkehard Leipe*,  
die Zulassung als Facharzt für Orthopädie für Schwerin ab 1. Juli 2004 wird beendet.

##### **Die Zulassung haben erhalten**

Dr. med. *Ute Wilkens*,  
Fachärztin für Allgemeinmedizin für Wismar,  
ab 1. März 2005;

Dr. med. *Martin Korn*,  
Facharzt für Orthopädie für Schwerin,  
ab 1. Februar 2005;

*Ralph Battermann*,  
Facharzt für Plastische Chirurgie für Wismar,  
ab 1. März 2005;

Dr./IMP *Monika Hirsch*,  
Fachärztin für Allgemeinmedizin für Wismar,  
ab 1. Juli 2005.

##### **Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses**

Dr. med. *Sebastian Retzlaff*,  
Facharzt für Diagnostische Radiologie in Schwerin,  
erhält die Genehmigung zur Ganztagsbeschäftigung von Dr. med. *Silvia Bach* als angestellte Ärztin in seiner Praxis  
ab 1. Januar 2005.

##### **Verlängerung der Zulassung**

MR Dr. med. *Erhard Wendland*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin für Klütz,  
bis zum 30. Juni 2011.

##### **Ermächtigungen**

Dr. med. *Dagmar Kummer-Kloess*,  
Fachärztin für Innere Medizin/Angiologie in Warnkenhagen,  
die Ermächtigung für angiologische Leistungen auf Überweisung von Vertragsärzten wird verlängert  
bis zum 31. März 2006;

Dr. med. *Gabriele Haiduk*, Oberärztin der Klinik für Neurologie der HELIOS Kliniken Schwerin,  
wird für sonographische Untersuchungen nach den EBM-Nummern 2, 74, 7120, 680–682 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Neurologie und Psychiatrie sowie niedergelassenen Internisten, die über eine Genehmigung zur Durchführung von CW-Doppleruntersuchungen der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße verfügen ermächtigt  
bis zum 31. Dezember 2006.

##### **Beendigung der Ermächtigung**

Die Ermächtigung von Dr. med. *Friedrich von Velsen-Zerweck*, Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie des Städtischen Krankenhauses Wismar,  
endete mit Wirkung vom 10. November 2004.

#### **Stralsund/Nordvorpommern**

##### **Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten**

Dr. med. *Bengt Jeschke*, Dr. med. *Marion Röhrich* und Dr. med. *Carsten Willert* in Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Neurologie und Psychiatrie für Stralsund,  
ab 1. Januar 2005.

##### **Der Berufungsausschuss beschließt:**

Der Beschluss des Zulassungsausschusses über die Zulassung von Dr. rer. med. *Susan Kiebusch* als Psychologische Psychotherapeutin für Stralsund wird aufgehoben.

##### **Informationen**

Die Praxissitzverlegung innerhalb des Ortes geben bekannt:

- Dr. med. *Ursula-Katharina Olms*  
Fachärztin für Augenheilkunde  
neue Adresse:  
Rungestr. 17/ Am Hopfenmarkt,  
18055 Rostock;
- Medizinisches Labor  
Dr. Braco-Goran Matic und Partner  
neue Adresse:  
Südring 81,  
18059 Rostock;
- Dipl.-Psych. *Siegfried Döttger*  
Psychologischer Psychotherapeut  
neue Adresse:  
Hermannstr. 2c,  
18119 Warnemünde;
- Gemeinschaftspraxis  
Dr. med. *André Bläser*  
Dr. med. *Stefan Hecht*  
neue Adresse ab 21. Februar 2005:  
John-Brinckman-Str. 8–10,  
19370 Parchim;
- MR Dr. med. *Rupert Ehrich*  
FA für Allgemeinmedizin  
neue Adresse:  
Körnerstr. 22,  
19055 Schwerin;
- Chirurgische Gemeinschaftspraxis  
Dr. med. *Raimund Koßwig*/  
Dipl.-Med. *Werner Giesel*  
neue Adresse:  
Calandstr. 7/8,  
18528 Bergen auf Rügen;

**Der Zulassungsausschuss und der Berufungsausschuss weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorstehenden Beschlüsse noch der Rechtsmittelfrist unterliegen.**

## Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

Planungsbereich/Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Ausschreibungs-Nr.
<b>Rostock</b>			
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Januar 2005	12/06/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Januar 2005	29/01/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Januar 2005	17/01/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Januar 2005	04/11/03
Allgemeinmedizin	1. Juli 2005	15. Januar 2005	24/03/04
Allgemeinmedizin	1. Januar 2006	15. Januar 2005	29/09/04
hausärztliche Innere Medizin	nächstmöglich	15. Januar 2005	01/06/04
hausärztliche Innere Medizin	1. April 2005	15. Januar 2005	08/10/04
Orthopädie	nächstmöglich	15. Januar 2005	03/12/04
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Januar 2006	15. Januar 2005	13/12/04
<b>Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg</b>			
Innere Medizin	nächstmöglich	15. Januar 2005	22/10/04
Innere Medizin	nächstmöglich	15. Januar 2005	29/11/04
Nervenheilkunde	nächstmöglich	15. Januar 2005	05/01/04
Allgemeinmedizin	1. Juli 2005	15. Januar 2005	10/12/04
Allgemeinmedizin	1. Juli 2005	15. Januar 2005	16/11/04
<b>Greifswald/Ostvorpommern</b>			
Augenheilkunde	nächstmöglich	15. Januar 2005	24/11/04
Augenheilkunde	1. Februar 2005	15. Januar 2005	19/11/04
<b>Uecker-Randow</b>			
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	nächstmöglich	15. Januar 2005	14/10/04
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	15. Januar 2005	08/11/02
Kinder- und Jugendmedizin	1. Juli 2005	15. Januar 2005	11/05/04
<b>Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz</b>			
Nervenheilkunde	nächstmöglich	15. Januar 2005	09/10/03
<b>Müritz</b>			
Nervenheilkunde	1. April 2005	15. Januar 2005	17/08/04
<b>Demmin</b>			
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Januar 2005	26/11/04

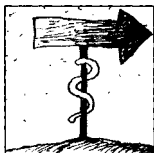
Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym. Nähere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung, Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Tel. (0385) 7431363. Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, zu richten.

Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen:

- Auszug aus dem Arztregister;  
- Lebenslauf;

- Nachweise über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten;  
- polizeiliches Führungszeugnis im Original.

**Impressum:** Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • 14. Jahrgang, Heft 148, Januar 2005 • Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • Redaktion: Eveline Schott (verantwortlich), Eva Tille; Beirat: Dr. Jürgen Grummert, Dr. med. Dieter Kreye, Janet Ottmann, Dipl.-Med. Jutta Schilder, Matthias Zachow • Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag und Redaktion wieder. Für den Inhalt von Anzeigen sowie für Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Veröffentlichungsgarantie übernommen • Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages • Alle Rechte vorbehalten • Erscheinungsweise: monatlich • Einzelheft 3,10 €, Abonnement: Jahresbezugspreis 37,20 €. Für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten • Anzeigen: Zachow Verlag • Redaktion: Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, Tel.: (0385) 74 31 - 213, Fax: (0385) 74 31 - 386, E-Mail: presse@kvmv.de • Verlag: Zachow Verlag, Burgdamm 8, 19370 Parchim, Tel.: (03871) 26 71 61, Fax: (03871) 21 30 66, ISDN Leonardo: (03871) 26 70 49, E-Mail: service@zachow-offsetdruck.de • Satz und Layout: Zachow Verlag, Niederlassung Schwerin, Ziegeleiweg 3, 19057 Schwerin, Tel.: (0385) 4 89 75 24, Fax + ISDN Leonardo: (0385) 4 89 75 94, E-Mail: service-sn@zachow-offsetdruck.de • Druck: Zachow Offsetdruck und Verlag, Parchim.



## Änderung der Vordruckvereinbarung zum 1. Januar 2005

### Neues Muster 99a für die Quittung über gezahlte Praxisgebühr im Notfall

Ab 1. Juli 2004, so haben die Spitzenverbände der Krankenkassen und die KBV festgelegt, zahlen Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen die Praxisgebühr im Quartal bei **Erstinanspruchnahme im Rahmen des Notfalldienstes** oder einer Notfallbehandlung **nur einmal**. Bei **weiteren Notfallbehandlungen**, auch durch unterschiedliche Leistungserbringer, ist die Praxisgebühr **nicht noch einmal** zu entrichten.

Speziell für die Quittung im Notfall bzw. im Notfalldienst ist der Mustervordruck 99a (ebenfalls in Weiß mit

Queraufdruck Notfall) neu in die Vordruckvereinbarung aufgenommen worden. Die Kassenärztliche Vereinigung wird, sobald die Vordrucke vom Paul-Albrechts-Verlag im Hause vorliegen, diese unaufgefordert an die Praxen senden.

### Neue Vordruckerläuterungen zum Muster 38 Berichtsvordruck – Früherkennungskoloskopie

Die Vordruckerläuterungen des Mustervordrucks 38 mussten überarbeitet werden, da es in der Vergangenheit Probleme beim Ausfüllen gab. Entsprechende Unterlagen wurden an diejenigen Ärzte, die die Vorsorgekoloskopien durchführen, verschickt. *mg*

## Warnung vor unsterilen Medizinprodukten (Tupfer/Katheter)

Ende November ist in Tschechien ein Lastwagen mit noch nicht sterilisierten Medizinprodukten der Fa. Tyco Healthcare (Neustadt a. d. Donau) gestohlen worden.

Diese Ware, die zwar als steril gekennzeichnet war, befand sich jedoch erst auf dem Weg zur Sterilisation. Es ist davon auszugehen, dass das Diebesgut in den Verkehr gebracht werden soll, möglicherweise bereits in den Verkehr gebracht wurde.

Artikel- bzw. Produktliste sowie weitere Hinweise können über die Presseabteilung der KVMV unter **Tel.-Nr. (03 85) 74 31-213** angefordert werden. *pr*

## Genehmigung begründungspflichtiger Heilmittelverordnungen

Seit Einführung der Heilmittel-Richtlinien nach § 92 SGB V zum 1. Juli 2004 bedürfen alle begründungspflichtigen Verordnungen, also alle Verordnungen außerhalb des Regelfalls, der Genehmigung durch die zuständige Krankenkasse. Die Ford Betriebskrankenkasse verzichtete zunächst befristet bis zum 31. Dezember 2004. Dieser Genehmigungsverzicht gilt über den 31. Dezember 2004 weiterhin, bis auf Widerruf, zunächst jedoch bis zum 31. Dezember 2005. Des Weiteren erklärte die Metro AG Kaufhof BKK ab dem 1. Januar 2005 ebenfalls den Verzicht der Genehmigung. *km*

## Wegfall der Impf-Meldepflicht in M-V ab Januar 2005

Das Landesgesundheitsamt Mecklenburg-Vorpommern informiert, dass ab Januar 2005 aufgrund von Deregulierungsmaßnahmen die bisher laut Impf-Melde-Verordnung (vom 30. November 1994) vierteljährlich geforderten Meldungen von durchgeführten Schutzimpfungen an die zuständigen Gesundheitsämter entfallen.

Die Erfassung und Überwachung des Impfstatus erfolgt weiterhin auf der Basis von Untersuchungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) im Rahmen von Einschulungsuntersuchungen bzw. Kontrollen des Impfstatus in den 4. und 8. Klassen.

Die gemäß § 2 dieser Verordnung aufgeführten Meldungen von atypischen Impfreaktionen sind auf der Grundlage des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) § 6 Abs. 1 Nr. 3 weiterhin gesetzlich verankert und bleiben somit weiter meldepflichtig.

Beim Auftreten von Verdachtsfällen über das übliche Ausmaß einer Impfreaktion hinausgehenden gesundheitlichen Schädigungen (Verdacht auf Impfkomplication) sind zur Meldung an die zuständigen Gesundheitsämter die vorgegebenen Meldeformulare zu verwenden. *ml*

### Gemeinsames Giftinformationszentrum jetzt mit eigener Internetadresse:

[www.ggiz-erfurt.de](http://www.ggiz-erfurt.de)

Hintergrundinformationen zu häufigen Vergiftungsursachen auch unter: **Tel.: (0361) 73 07 30.**



## Ein Jahr an Aktivitäten

Von Dirk Rösing,  
Michael Gillner, Frank-Michael  
Puttlitz, Katharina Rösing

Ein Jahr nach der Gründung des Arbeitskreises Sexualmedizin Mecklenburg-Vorpommern meldet dieser sich erneut zu Wort. Wir möchten in Form eines Resümees über unsere Arbeit berichten.

In dem Artikel im Ärzteblatt Mecklenburg-Vorpommern 12/2003 wurden die Indikationen zur sexualmedizinischen Behandlung von Patienten(paaren) mit Sexualstörungen aufgezeigt und Ansprechpartner mit einer qualifizierten fachspezifischen und sexualmedizinischen Kompetenz vorgestellt.

### Erweiterung der Bandbreite

Neu in den Arbeitskreis aufgenommen wurde Frau Dr. med. Katharina Rösing (FÄ für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Stralsund). Damit kommt zum bisherigen Spektrum auch die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit einer Geschlechtsidentitätsstörung hinzu. Die Diagnostik und ggf. Therapie von Patienten(paaren), die an sexuellen Funktionsstörungen, Störung der Sexualpräferenz leiden oder sich mit einer Geschlechtsidentitätsstörung vorstellen, werden von allen Kollegen des Arbeitskreises durchgeführt.

### Kongresse und Tagungen

Im Mai diesen Jahres fand die 28. Jahrestagung für Sexualmedizin und zugleich 11. Jahrestagung der Akademie für Sexualmedizin in Stralsund statt, die gemeinsam durch die Klinik und Poliklinik für Urologie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald (Tagungspräsident Dirk Rösing), der Akademie für Sexual-

medizin und der Gesellschaft für Praktische Sexualmedizin vorbereitet und durchgeführt wurde. Der Arbeitskreis Sexualmedizin M-V konnte sich bei diesem Kongress, an dem mehr als 150 Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Österreich und Belgien teilnahmen, mit fünf Vorträgen präsentieren. Dabei wurden Themen zu krebserkrankungsbedingten Sexualstörungen, Geschlechtsidentitätsstörungen im Kindesalter sowie zu Fragen des sexuellen Missbrauchs bearbeitet. Michael Gillner konnte eine 10-Jahres-Analyse zur Gutachtertätigkeit von Transsexualität in unserem Bundesland präsentieren. Die Jahrestagung beschäftigte sich weiterhin mit Themen wie: „Haut- und sexuell übertragbaren Krankheiten und Sexualität“, „Kindstötung unter der Geburt“, „Empirische Daten zur nicht wahrgenommenen Schwangerschaft“ sowie zur Frage der Ausbildung und Erlangung sexualmedizinischer Kompetenz, um nur einige Schwerpunkte zu nennen. Beim letztgenannten Themenkomplex wurde nochmals die Diskrepanz der Inzidenz von Sexualstörungen und den notwendigen Behandlungsangeboten deutlich. Vor allem die Kombination praxisorientierter Themen gekoppelt an wissenschaftliche Grundsatzreferate wurde von den Teilnehmern als sehr positiv bewertet. Der Kongress wurde evaluiert und kann somit – objektiv betrachtet – als voller Erfolg gewertet werden.

### Grundkenntnisse bereits im Studium erwerben

Eine sehr wichtige Schlussfolgerung, die aus dem Kongress insbesondere für die konkrete praktische Arbeit gezogen werden konnte, war, dass bereits im Medizinstudium begonnen werden sollte, Grundkenntnis-

se häufig vorkommender sexualmedizinischer Störungsbilder zu vermitteln, da der Umgang mit Patienten, die an einer derartigen Störung leiden, oft von eigenen Berührungsproblemen und fehlendem Fachwissen geprägt ist.

Ein derartiges Lehrangebot an derzeit lediglich 4 von insgesamt 36 medizinischen Fakultäten in Deutschland ist unzureichend. Aus diesem Grund bietet die Medizinische Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität an der Klinik für Urologie ab dem Sommersemester 2005 ein Wahlpflichtfach Sexualmedizin an, das einen Umfang von 42 Stunden in Form von Vorlesungen und Seminaren beinhaltet. Die Mitglieder des Arbeitskreises Sexualmedizin M-V werden auch hier neben Sexualmedizinern aus Österreich und Deutschland stark involviert sein.

Für alle ärztlichen und psychologischen Kolleginnen und Kollegen, die an fachlichen Diskussionen zu sexualmedizinischen Themen interessiert sind, bietet der bei der Ärztekammer angemeldete Qualitätszirkel „Sexualmedizin M-V“ im kommenden Kalenderjahr 2005 vier Veranstaltungen an, die als Fortbildung mit CME-Punkten bewertet werden.

Informationen wie Ansprechpartner zu den genannten Veranstaltungen sind auf Seite 20 des KV-Journals abgedruckt.

**Der Macht der Sprache  
steht die Ohnmacht  
des Gehörs gegenüber.**

*Gerd W. Heyse*





## Online-Fortbildung – beispielhaft

Von Katrin Schrubbe

Wie im Dezemberheft des KV-Journals angekündigt, sollen nun beispielgebend Anbieter von Online-Fortbildungen vorgestellt werden. Eines der bekanntesten Angebote ist sicher das bisher kostenlose Programm des Deutschen Ärzteblattes unter [www.aerzteblatt.de/cme](http://www.aerzteblatt.de/cme). In regelmäßigen Abständen erscheinen im medizinisch-wissenschaftlichen Teil des Heftes unter dem Motto „Zertifizierte Medizinische Fortbildung“ entsprechende Artikel mit dazugehörigen Testfragen zur Vorabinsicht. Der Erwerb von Fortbildungspunkten ist dafür aber nur im Internet möglich. Dort können die Lernbeiträge inklusive Abbildungen, Tabellen, Literaturverzeichnis und Testfragen in Webseitenform (HTML-Dokument) und als Kopie des Zeitschriftenartikels (PDF-Format) noch einmal gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden. Für die Beantwortung des Fragebogens mit Punktevergabe muss sich der Interessent allerdings im geschlossenen Bereich der Seite anmelden. Dazu bedarf es einer einmaligen Registrierung mittels eines Online-Formulares mit Name, Adresse und E-Mail-Adresse. Anschließend wird dem Nutzer per E-Mail ein persönliches Benutzerkennwort (Benutzer-ID) zugesandt, welches zusammen mit dem Nachnamen der Anmeldung auf der Internetseite dient (Voraussetzung für Teilnahme an aktuellen Fortbildungen). Der Fragebogen besteht aus zehn Multiple-Choice-Fragen mit je fünf Antwortmöglichkeiten aber nur einer richtigen Lösung. Der Test kann jederzeit unterbrochen und später fortgesetzt werden. Abschließend ist ein Bewertungsbogen mit Fragen zur Fortbildungseinheit und zur eigenen Person auszufüllen. Nach Ablauf der

generellen Bearbeitungsfrist von sechs Wochen ab dem Erscheinungsdatum des Beitrages ist das Ergebnis verfügbar und wird per E-Mail mitgeteilt. Im Internet kann es dann eingesehen und die Teilnahmebescheinigung ausgedruckt werden. Der Test gilt als bestanden, wenn mindestens sieben von zehn Fragen richtig beantwortet wurden, und bringt zwei CME-Punkte. Für einen fehlerfreien Test erhält man maximal drei Punkte.



Homepage der KVMV

Pro Jahr erscheinen zwölf Beiträge, die von ausgesuchten Fachleuten verfasst und von Ärztekammern zertifiziert wurden. Neben den printbezogenen Beispielen gibt es auch rein webbasierte Angebote für Online-Fortbildung. Eines davon ist die Fortbildungsplattform [www.qaef-akademie.de](http://www.qaef-akademie.de), welche vom Verein Qualitätsgesicherte Ärztliche Fortbildung in München und der Bayerischen Landesärztekammer betrieben wird und kostenpflichtige audiovisuelle Einheiten anbietet. Die Beiträge sind als Videovorträge mit einer Länge von ca. 30–60 Minuten aufbereitet und zusätzlich mit Grafiken und Dias zum Download und Ausdrucken erhältlich. Wieder ist für den Punkterwerb eine Registrierung mittels Online-Anmeldeformular nötig. Per E-Mail wird dem Nutzer die Anmeldebestätigung zugeschickt. Spä-

testens 24 Stunden danach ist der Zugang zu den für Fortbildungspunkte relevanten Vorträgen und Wissenstests freigeschaltet. Es steht eine Auswahl an Vorträgen zur Verfügung, die ab 1. Januar 2005 in der Regel jeweils 18,50 Euro kosten und je nach Umfang des Themas eins bis drei Fortbildungspunkte bieten. Nach dem Erwerb eines Vortrages kann dieser inklusive anonymer Überprüfung des Lernfortschritts 21 Tage lang beliebig oft durchgearbeitet werden. Abschließend erfolgt eine einmalig abzulegende Prüfung im Multiple-Choice-Verfahren, welche als bestanden gilt, wenn man mindestens 70 Prozent der Fragen richtig beantwortet hat. Der Test wird sofort ausgewertet, um gegebenenfalls das Teilnahmezertifikat gleich ausdrucken zu können.

Als technische Voraussetzungen genügen ein Internetanschluss und ein moderner Standard-PC mit Webbrowser. Unterstützung zur Ansicht von Dokumenten und Videos bieten Hilfsprogramme wie z.B. Acrobat Reader bzw. Media Player sowie eine Soundkarte und Lautsprecher. Bei datenintensiven Bildungseinheiten wie Videofilme empfiehlt sich ein DSL-Internetanschluss.

Auf der KVMV-Webseite sind weitere kostenfreie wie kostenpflichtige Anbieter von Online-Fortbildungen aufgelistet.

Fragen, Hinweise und Anregungen können wie immer gerichtet werden an

Jörg Samek, EDV-Abteilung  
Tel. (0385)7431-489  
Fax (0385)7431-222  
E-Mail [webmaster@kvmv.de](mailto:webmaster@kvmv.de)

Katrin Schrubbe, Presseabteilung  
Tel. (0385)7431-214  
Fax (0385)7431-386  
E-Mail [presse@kvmv.de](mailto:presse@kvmv.de)



# Zöliakie – Ein Leben mit glutenfreier Ernährung

Die Deutsche Zöliakie-Gesellschaft (DZG) und ihr ärztlicher und wissenschaftlicher Beirat haben es sich zur Aufgabe gemacht, den behandelnden Ärzten von Zöliakie- und Spruepatienten Fachliteratur zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich hier meist um Referate ärztlicher Beiräte zu entsprechenden Fortbildungen. Die seit 1974 bestehende Selbsthilfeorganisation möchte ihre Mitglieder in allen praktischen Belangen unterstützen.



Backtag in der Selbsthilfegruppe

Die Umstellung betroffener Patienten auf eine glutenfreie Ernährung erfordert ein hohes Maß an Lernbereitschaft, zu der Konsequenz und Vorsicht, aber auch Verzicht gehört.

Die Gesellschaft steht Ärzten betroffener Patienten gern mit ihrem Wissen zur Verfügung, unter anderem auch für Patienten mit Zöliakie in Kombination mit Diabetes mellitus Typ I. Angehörige der DZG, deren Mitglied jeder werden kann, erhalten neben weiteren Informationen zur Medizin und Diätik regelmäßig aktuelle Aufstellungen aller käuflichen glutenfreien Lebens- und Arzneimittel.

Infos unter: Deutsche Zöliakie-Gesellschaft e.V. Gemeinnütziger Verein, Filderhauptstr. 61, 70599 Stuttgart, Tel.: (0711) 45 99 81-0, Fax: (0711) 45 99 81-50, E-Mail: Info@dzg-online.de. stt

## Emnid-Umfrage: Selbsthilfe ist wichtiger Partner

84 Prozent der Deutschen wollen im Krankheitsfall neben ärztlichem Rat auch das Informationsangebot einer Selbsthilfegruppe nutzen.

So befürworten 72 Prozent der Befragten, dass Patienten- und Selbsthilfevertreter mit eigenem Stimmrecht an gesundheitspolitischen Entscheidungen beteiligt werden. Seit dem 1. Januar 2004 sind Selbsthilfe- und Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss integriert. pr

### Das KV-Journal sprach mit der Leiterin der Zöliakie-Selbsthilfegruppe Schwerin, Rosemarie Lauschke (52):

**Sie sind seit 1990 Kontaktperson der Gruppe. Worin sehen Sie Ihre Aufgabe?**

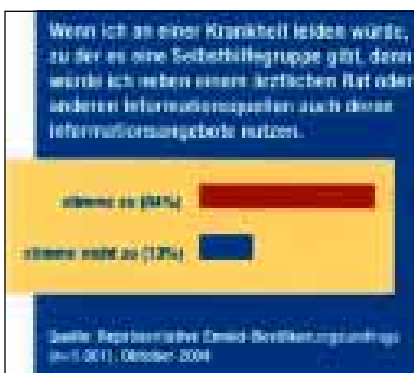
Den erkrankten Personen und deren Familien gebe ich Rat im Umgang mit ihrer Krankheit sowie Auskunft über Ernährungsfragen und die Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe. Ich beantworte Fragen zur Beschaffung von Lebensmitteln und Informationsmaterialien, versuche besonders den neu betroffenen Patienten die Angst vor der Krankheit zu nehmen und ihnen klar zu machen, dass sie nicht allein sind. Über die Deutsche Zöliakie-Gesellschaft bekommen die Mitglieder ebenfalls Unterstützung, z.B. Lebensmittellisten, Zeitungen, Handbuch oder Gaststättenführer. Unsere Gruppe führt z.B. Gesprächsrunden und Backtage durch.

**Sie sind mit der Bitte an das KV-Journal herangetreten, die Selbsthilfegruppe vorzustellen. Was hat Sie dazu bewogen?**

Meine Tochter lebt seit ihrer Geburt mit Zöliakie. Ihre Ernährung musste sich dadurch grundlegend ändern. Ich habe viele Erfahrungen mit dieser Erkrankung gesammelt und kann dieses nun an Betroffene weiterreichen.

Hiermit möchte ich auch eine Bitte an die niedergelassenen Ärzte richten, Patienten mit der Diagnose Zöliakie auf unsere Selbsthilfegruppen aufmerksam zu machen. Persönlich wünsche ich mir für die Zukunft eine gute Zusammenarbeit mit den Medizinern.

(Tel.-Nr. Selbsthilfegruppe Zöliakie in Schwerin sowie weitere Ansprechpartner: (0385) 2 01 58 42.)





## Jugendstil als angewandte Kunst

Von Joachim Lehmann

Unter diesem Motto beherbergt das Rostocker Kulturhistorische Museum noch bis Ende Februar eine interessante Exposition. Der Begriff Jugendstil ist in vieler Munde. Und doch ist seine Bestimmung oft unscharf. Dem kann abgeholfen werden in einer sehenswerten Sonderausstellung im Kloster zum Heiligen Kreuz. Sie bietet ein komprimiertes und dabei doch göltiges Bild.

Teile der umfangreichen Silbersammlung, die bereits in zahlreichen Städten Deutschlands sowie in der Schweiz, Italien, Russland, Finnland und Japan zu sehen war, wurden hier ergänzt durch Stücke der Grafik und des Kunsthandwerks aus den Magazinen des Rostocker Museums. Die Schau erlaubt einen umfassenden Überblick über eine Stilepoche, die noch heute, nach 100 Jahren, sehr modern wirkt.

Giorgio Silzer gehört zu den erfolgreichsten Sammlern auf diesem Gebiet. Der Violinvirtuose und ehemalige Konzertmeister der Deutschen Oper Berlin ist seit den 1960er Jahren ein fundierter Kenner des kunsthandwerklichen Jugendstils. Kunsthandwerk des Jugendstil steht dann auch im Mittelpunkt der Rostocker Ausstellung.

Sie informiert vorrangig über Glas, Keramik, Silber, Zinn und Japonismen. Beeindruckend sind etliche Grafiken aus dem Rostocker Fundus wie die Ätz-Radierung „Unter der Kastanie“ von Heinrich Kohnert. Gleiches gilt für die vorgestellte große Auswahl herrlicher Besteckteile für unterschiedliche Zweckbestimmungen.

Fast durchgängig ist der Versuch zu beobachten, die Natur, die in den wuchernden städtischen Ballungszentren zu verloren gehen drohte, in Kunst und Alltag zurückzubringen.

Zahllose Pflanzenmotive dominieren die ornamentale Gestaltung, hinzu kommt die Darstellung vieler Tiere. Die „Natur als Vorbild“ drückt sich auch in der Formensprache aus. Geschwungene, fließende Linien wie bei vielen Pflanzen stehen im Vordergrund.

Die präsentierten Kostbarkeiten sind nicht nur eine Augenweide für jeden



**Tablett**  
(Entwurf Hugo Leven,  
Ausführung J.P. Kayser Sohn)  
1898–1900

Liebhaber. Sie stehen vor allem beispielhaft für eine Kunstrichtung, die um 1900 konsequent mit dem häufig überladenen Stil des 19. Jahrhunderts brach und zu einem Ausdruck fand, der sich nach dem Vorbild der Natur klar und an der Funktion orientiert zeigte.

Wie bei vielen anderen Strömungen sind die Wurzeln des Jugendstils vielfältig. Ganz allgemein lässt sich sagen, dass in der rasanten Industrialisierung der gesellschaftliche Hintergrund zu sehen ist. Das traditionelle Handwerk verlor seine starke Stellung und musste der billige-

ren und massenhaften Fertigung der modernen Industrien weichen. Schon früh hatte es dazu Gegenbewegungen gegeben.

Die bedeutendsten Gestalter des Jugendstils vereinte der Wunsch nach einem Gesamtkunstwerk, in dem ein Stil Kunst, Handwerk und Denken der Menschen durchdringt. In dem Bestreben, Kunst und Alltag zu verbinden, wurden vor allem das Kunsthandwerk, Möbel, Gefäße, Bestecke zum Gegenstand von Jugendstil-Gestaltung, mithin angewandte Kunst.

Nicht zuletzt war es die Suche nach einer neuen Identität in einer sich rasch verändernden Welt, die dem Bestreben der Jugendstilkünstler zugrunde lag. Die historisierenden Stile wie Neogotik oder Neobarock entsprachen immer weniger dem Zeitgeist vieler Künstler, die nach einer neuen, eigenständigen Ausdrucksform suchten. Nicht umsonst bürgerte sich in Frankreich dafür der Begriff „Art nouveau“ ein, der noch deutlicher als der Terminus Jugendstil die Aufbruchsstimmung beinhaltet. Kein Wunder, dass sich dabei rasch unterschiedliche Strömungen und Richtungen herausbildeten und unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt wurden.

Wie jede Verallgemeinerung ist die Charakterisierung des Jugendstils daher etwas holzschnittartig, für das Verständnis dieser Kunstrichtung reicht sie allerdings aus. Sie umfasst fast alle Kunstgattungen von der Architektur über Malerei, Plastik und Glaskunst bis hin zu Literatur und Buchkunst. Auf allen diesen Gebieten wurde Großartiges geleistet, wovon die Rostocker Ausstellung beispielhaft zeugt.

Ein Katalog „Jugendstilträume“ enthält Silber, Keramik, Glas und Zinn der Sammlung von Silzer und ist für neun Euro erhältlich.



### Schulungstermine

#### Diabetesschulung Typ 2 mit Insulin

**Termin:** 14. und 15. Januar 2005.  
**Ort:** Schwerin.

#### Diabetesschulung Typ 2 ohne Insulin

**Termin:** 19. und 21. Januar 2005.  
**Ort:** Neubrandenburg.

#### Hypertonieschulung

**Termin:** 4. und 5. März 2005.

**Ort:** Rostock.

**Auskunft/Anmeldungen für Schwerin und Rostock:** Dr. Karin Zirzow, Kurzer Weg 2b, 17493 Greifswald, **Handy:** (01 73) 5 86 12 67, **Fax:** (0 38 34) 84 39 10, **E-Mail:** karin.zirzow@roche.com.

**Auskunft/Anmeldungen für Neubrandenburg:** über Praxis Drs. Claudia und Michael Druse, Kerstin Witt, **Tel.:** (03 95) 3 68 51 49.

### Schulungen für Ärzte und Praxispersonal

– ZI-Behandlung- und Schulungsprogramme (zugelassen für DMP-KHK und Diabetes mellitus Typ 2)

- Hypertonie,
- Diabetes mellitus Typ 2 ohne Insulin,
- Diabetes mellitus Typ 2 mit Insulin

– Qualitätsmanagement für Arztpraxen von Arztpraxen – QMÄ (praxistauglich!!!)

**Wissenschaftliche Teamleiterin:** Dr. med. Sabine Nadler, FÄ für Allgemeinmedizin/Diabetologin, Zertifizierter Gesundheitsökonom.

**Auskunft/Anmeldung zu o.g. Seminaren:** [www.onyx-gm.de](http://www.onyx-gm.de) oder **Tel.:** (03 97 71) 5 91 20.

#### Weiterbildungskurs

##### Diabetesassistent/-in 2005

**Termine des Weiterbildungskurses:** 6. bis 12. März 2005, 25. bis 29. April 2005, 23. bis 27. Mai 2005, 27. Juni bis 1. Juli 2005.

**Ort:** Schwerin, Trend-Hotel.

**Inhalte:** Dieser vierwöchige Kurs endet mit einer mündlichen Prüfung am 1. Juli 2005. Zusätzlich kommt eine weitere Praktikumswoche, möglichst in einer von der Deutschen Diabetesgesellschaft anerkannten Einrichtung oder in einer Diabetesschwerpunktpraxis hinzu.

**Teilnahmevoraussetzungen:** 1. Möglichst eine einjährige Tätigkeit unter möglicher Anleitung eines Diabetologen, 2. Möglichst der Abschluss als Krankenschwester/-pfleger oder Diätassistent/-in oder Sprechstundenschwester, 3. Fachliche Beurteilung durch den arbeitgebenden Arzt, 4. Abschlusszeugnis der Berufsausbildung, 5. Teilnahmebestätigungen an den Kursen (Typ 2 – Diabetes mit und ohne Insulin bzw. MEDIAS 2 Programm).

**Teilnahmegebühr:** 1300 Euro (einschl. Prüfungsgebühr).

**Hinweis:** Übernachtungsmöglichkeit im Trendhotel Banzkow: 28 Euro/Nacht im DZ/ Person incl. Frühstück, 38 Euro/Nacht im EZ/ Person incl. Frühstück; Mindestteilnehmerzahl 18.

**Auskunft/Anmeldung:** HELIOS-Kliniken Schwerin, Zentrum für Innere Medizin, Dr. med. Hans-Jürgen Ziegelasch, Wismarsche Straße 397, 19049 Schwerin, **Tel.:** (03 85) 5 20 44 41.

### Termine des Kompetenznetzwerkes ADHS-MV

#### 2. Fachtagung des Kompetenznetzwerkes ADHS-MV

**Termin:** 22. Januar 2005, 10 bis 15 Uhr.

**Ort:** Hotel „Bornmühle“, Bornmühle 35, 17094 Groß Nemerow (bei Neubrandenburg).

**Thema:** „ADS und Schule“.

#### CURRICULUM III

**Thema:** Multimodales Therapiekonzept zur Behandlung von ADHS im Kindes- und Jugendalter.

**Termin:** 26. Februar 2005, 10 bis 15 Uhr.

**Ort:** Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Neumühler Straße 22, 19057 Schwerin

**Hinweis:** Fortbildungspunkte sind bei der Ärztekammer beantragt!

**Leitung für o. g. Termine:** Dr. med. Ines Fischer, Neubrandenburg; Dr. med. Katharina Rösing, Stralsund.

**Teilnehmergebühr für o. g. Termine:** 25 Euro.

**Auskunft/Anmeldung für o. g. Termine:** Praxis Dr. Ines Fischer, Schwedenstraße 10, 17033 Neubrandenburg, **Fax:** (03 95) 5 82 20 93.

### Arbeitskreis Sexualmedizin Mecklenburg-Vorpommern

**Termine:** jeweils 18–20 Uhr:

**Thema:** „Sexuelle Funktionsstörungen des Mannes“ (Dirk Rösing).

**Termin:** 23. Februar 2005.

**Ort:** Seminarraum der Klinik für Urologie, Fleischmannstr. 42–44, Greifswald.

**Auskunft/Anmeldung:** Oberarzt Dr. med. Dirk Rösing, Klinik und Poliklinik für Urologie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Fleischmannstr. 42–44, 17487 Greifswald, **Tel.:** (0 38 34) 86 59 79, **Fax:** (0 38 34) 86 59 78,

**E-Mail:** roesing@urologie.uni-greifswald.de.

**Thema:** „Geschlechtsidentitätsstörungen im Kindes- und Jugendalter“ (Katharina Rösing)

**Termin:** 25. Mai 2005.

**Ort:** Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jungfernstieg 13, Stralsund.

**Auskunft/Anmeldung:** Dr. med. Katharina Rösing, Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Jungfern-

stieg 13, 18437 Stralsund, **Tel.:** (0 38 31) 28 97 85, **Fax:** (0 38 31) 28 97 86, **E-Mail:** K.Roesing@web.de.

**Thema:** „Paraphilien - zwischen Phantasie und Tat“ (Michael Gillner)

**Termin:** 31. August 2005.

**Ort:** Gruppenraum der Poliklinik des Psychosozialen Zentrums Haus 22 KH West, Rostocker Chaussee 70, Stralsund.

**Auskunft/Anmeldung:** Chefarzt Dr. med. Dr. jur. Michael Gillner, Hanse-Klinikum Stralsund GmbH, Klinik für Forensische Psychiatrie, PF 2341, 18410 Stralsund, **Tel.:** (0 38 31) 45 22 00, **Fax:** (0 38 31) 45 22 05, **E-Mail:** FORMGI@klinikum-hst.de.

**Thema:** „Sexuelle Funktionsstörungen der Frau“ (Frank-Michael Puttlitz)

**Termin:** 30. November 2005.

**Ort:** Praxis für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Kolumbusring 58, Rostock.

**Auskunft/Anmeldung:** Dipl.-Med. Frank-Michael Puttlitz, Praxis für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Sexualmedizin, Kolumbusring 58, 18109 Rostock, **Tel.:** (03 81) 1 21 04 81, **Fax:** (03 81) 1 21 04 82, **E-Mail:** puttlitz.gyn-praxis@freenet.de.

### Öffentliche Vorlesung „Zur Psychoanalyse der Entfremdung – Anmerkungen zum Konzept des falschen Selbst (Winnicott) und der Anpassungsmechanismen (Parin)“

**Termin:** Freitag, 22. Januar 2005, 19.30 bis 21.45 Uhr.

**Ort:** Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse Mecklenburg-Vorpommern e.V., Augustenstraße 44 a, 18055 Rostock.

**Leitung:** Dr. Carl Nedelmann (Hamburg), Psychoanalytiker (DPV).

**Hinweis:** Für die Veranstaltungen werden Fortbildungspunkte der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern vergeben.

**Teilnehmergebühr:** 8 Euro pro Stunde.

**Auskunft/Anmeldung:** Sekretariat, **Tel./Fax:** (03 81) 4 59 03 93 (mittwochs 13.30 bis 18.00 Uhr), **Internet:** [www.ippmv.de](http://www.ippmv.de).

### Fortbildungsangebot Hypnose, Autogenes Training und Progressive Muskelentspannung nach Jacobson

**Veranstalter:** Deutsche Gesellschaft für ärztliche Hypnose und Autogenes Training, Landesstelle Berlin.

**Ort:** Dr. med. Angela Bürmann-Plüme, Hildegardstraße 31, 10715 Berlin.

**Hinweis:** Jeder Kurs umfasst 8 Doppelstunden und wird von der Ärztekammer Berlin mit 16 Fortbildungspunkten zertifiziert.

**Teilnehmergebühr:** 260 Euro.  
**Auskunft/Anmeldung:** Hypnose: Dr. Angela

*Bürmann-Plümpe*, Hildegardstraße 31, 10715 Berlin, **Tel.:** (030) 8 54 50 65, **Fax:** (030) 8 54 50 66; Autogenes Training und Progressive Muskelentspannung: Dr. *Silvia Schmidt*, Cranachstraße 8, 12157 Berlin, **Tel.:** (030) 8 55 24 00, **Fax:** (030) 85 50 60 65.

#### Hypnose I

**Termin:** 15. Januar 2005, 10 bis 18 Uhr, 16. Januar 2005, 10 bis 14 Uhr.  
**Leitung:** Dr. med. *Angela Bürmann-Plümpe*.

#### Autogenes Training I

**Termin:** 22. Januar 2005, 10 bis 18 Uhr, 23. Januar 2005, 10 bis 14 Uhr.  
**Leitung:** Dr. *Silvia Schmidt*.

#### Progressive Muskelentspannung

**Termin:** 19. Februar 2005, 10 bis 18 Uhr, 20. Februar 2005, 10 bis 14 Uhr.  
**Leitung:** Dr. *Silvia Schmidt*.

#### Hypnose II

**Termin:** 26. Februar 2005, 10 bis 18 Uhr, 27. Februar 2005, 10 bis 14 Uhr.  
**Leitung:** Dr. *Angela Bürmann-Plümpe*.

#### Autogenes Training II

**Termin:** 19. März 2005, 10 bis 18 Uhr, 20. März 2005, 10 bis 14 Uhr.  
**Leitung:** Dr. *Silvia Schmidt*.

#### Berliner Institut für Gruppenanalyse

Berufsbegleitende Weiterbildung in tiefenpsychologisch fundierter und analytischer Gruppenpsychotherapie für Ärzte und Dipl.-Psychologen nach den Richtlinien der KBV und des DAGG. Auch teilinhaltliche Facharztweiterbildung.

**Termin:** auf Anfrage siehe Auskunft.

**Ort:** Goerzallee 5, 12205 Berlin.

**Auskunft/Anmeldung für o. g. Termine:** Berliner Institut für Gruppenanalyse, Goerzallee 5, 12207 Berlin, **Tel.:** (030) 84 18 67 40.

#### M.B.A. – Ergänzungsstudiengang „Management ambulanter und integrierter medizinischer Versorgung“

**Termin:** im März 2005.

**Ort:** Universität Lüneburg

**Inhalt:** Karrierechance sowie Schutz vor Korruption und Abrechnungsbetrug durch den MBA-Ergänzungsstudiengang „Management ambulanter und integrierter medizinischer Versorgung“.

**Themenschwerpunkte:** – Organisation und Management von Arztpraxen und integrierten Versorgungssystemen, – Rechnungswesen, Investition und Finanzierung, – Kundenorientierung in der medizinischen Versorgung, – Recht, – Statistik und EDV, – Rahmenbedingungen integrierter Versorgung, – Ethische und praktische Probleme.

**Auskunft/Anmeldung bis zum 31. Januar 2005:** Universität Lüneburg, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW), Prof. Dr. *Wilma Merkel*, Leiterin, Scharnhorststraße 1, 21335 Lüneburg, **Tel.:** (0 41 31) 78 12 81-0, **E-Mail:** merkel@uni-lueneburg.de.



#### 50. Geburtstag

- 1.1. Dr. med. *Bärbel Scholz*, niedergelassene Ärztin in Greifswald;
- 5.1. Dipl.-Med. *Roswitha Sollmann*, niedergelassene Ärztin in Tribsees;
- 6.1. Dr. med. *Christiane Worm*, niedergelassene Ärztin in Greifswald;
- 8.1. Dr. med. *Karin Köppen*, niedergelassene Ärztin in Neustrelitz;
- 11.1. Priv.-Doz. Dr. med. habil. *Uwe Peter*, niedergelassener Arzt in Rostock;
- 16.1. Dr. med. *Christine Mehl*, niedergelassene Ärztin in Schwerin;
- 20.1. Dipl.-Med. *Heidrun Körk*, niedergelassene Ärztin in Löcknitz;
- 24.1. Dr. med. *Wolfgang Beyer*, ermächtigter Arzt in Neubrandenburg;
- 24.1. Dr. med. *Norbert Käcker*, niedergelassener Arzt in Saßnitz;
- 25.1. Dr. med. *Marlies Meier*, niedergelassene Ärztin in Anklam;
- 26.1. Dr. med. *Manfred Müller*, ermächtigter Arzt in Boizenburg;
- 29.1. Dipl.-Med. *Jerry Drechsler*, niedergelassener Arzt in Neubrandenburg;
- 30.1. Dr. med. *Jürgen Ollech-Chwoyka*, ermächtigter Arzt in Ludwigslust.

#### 60. Geburtstag

- 6.1. Prof. Dr. med. habil. *Rolf-Dieter Stenger*, ermächtigter Arzt in Greifswald;

## Personalien

- 17.1. *Christel-Renate Wunderlich*, niedergelassene Ärztin in Grevesmühlen;
- 31.1. Dr. med. *Michael Bolck*, Einrichtungsarzt in Schwerin.

#### 65. Geburtstag

- 2.1. Prof. Dr. med. *Bernd Klausch*, ermächtigter Arzt in Parchim;
- 27.1. Dr. med. *Hans-Wolfgang Himstedt*, niedergelassener Arzt in Schwerin.

#### 70. Geburtstag

- 29.1. Dr. sc. med. *Siegfried Wiesner*, niedergelassener Arzt in Sternberg.

**Wir gratulieren allen Jubilaren auf das herzlichste und wünschen ihnen beste Gesundheit und allzeit gute Schaffenskraft!**

Dr. med. *Karla Heinrich*, seit dem 1. Januar 1994 niedergelassen als Fachärztin für Anästhesiologie in Rostock, führt seit dem 12. November 2004 den Namen *Karla Heinrich-Hahn*.

## FÄ für Dermatologie/Allergologie

sucht

Praxismitarbeit in Mecklenburg-Vorpommern.

Chiffre 01-2005



## Und das Karussell dreht sich weiter

Von Ingo Schneider

Nach meinem selbstbestimmten Rückzug von allen Funktionen in der KV und rechtzeitig vor meinem sozialverträglichen Ableben ist es mir ein echtes inneres Bedürfnis, nach wochenlangem Recherchieren Glanzlichter der sterbenden alten KV aufzuführen.

Da ist **1.** auf alle Fälle das Reizthema Alt Rehse, das nun bereits fast zehn Jahre durch die KV geistert und nach meinen Übersichten zwischendurch zeitweise zu einem Beschäftigungsprogramm für mindesten 60 staatliche und nichtstaatliche Organisationen geworden war. Ich bin überzeugt, dass man wohl auch in hundert Jahren nicht weiß, ob die KV nach Abzug aller Kosten gewonnen oder verloren hat.

Dann **2.** natürlich die unerwartete Freude über die späte Erkenntnis schon mehrerer westdeutscher Brüder und Schwestern, dass, wenn es nicht gelingt, den Osten an den Westen anzupassen, dies früher oder später umgekehrt geschieht.

**3.** Zweifelsohne die Genugtuung darüber, dass vierzig Millionen DM für unser massives KV-Gebäude in Schwerin sehr gut angelegt waren. Und angesichts der ausufernden staatlichen Bürokratie werden wir sicher nicht um einem Anbau für die zu gründende Anti-Bürokratieabteilung mit Antibürokratieleitern, -stellvertretern, -kommissionen und -ausschüssen sowie Qualitätssicherungsmanagement nach Büro DIN 31122004/2005 herumkommen.

Ganz besonders freue ich mich **4.**, dass in Zukunft aus Geldmangel wie im Sozialismus die Liebe zum Beruf neben der Rationierung wieder bestimmend für die GKV-Patienten werden muss. Gott sei Dank kann der Kassenarzt die Lücken aber umweltfreundlich mit IGeL'n ausfüllen,

noch dazu unbeschadet von Prüfungen über Wirtschaftlichkeit und Plausibilität.

Die KVen könnte man dann **5.** eigentlich auflösen, wenn man das freierwerbende Personal zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit entweder in Vorruhestand oder Rente schickt und die Spitzenkräfte verbeamtet. Auf jeden Fall besser als millionenschwere Abfindungen wie in Industrie und Politik zu zahlen.

Auf diese Weise würde ich mich **6.** auch darüber freuen können, dass solche altgedienten Ritter für die Freiberuflichkeit wie Dietrich Thierfelder mit Stammbaum bis ins Mittelalter und verwandtschaftlichen Beziehungen zu höchsten Kreisen der Sozialpolitik und Wolfgang Eckert mit bekanntem Widerstand gegen alte und neue Staatsgewalten nun ins Angestelltenlager gewechselt haben.

Das hätte **7.** auch den Effekt, dass viele der offensichtlich unsinnigen Gesetze und Verordnungen nur verzögert durchgesetzt würden, sofern sie nicht schon vorher im Bundesrat oder beim Bundesverfassungsgericht gescheitert wären oder durch eine neue Regierung aufgehoben würden.

Ob es allerdings **8.** auch zum angestrebten Streichen der DMP's reicht, hängt davon ab, wie lange die Krankenkassen den millionenteuren Geldverschiebebahnhof noch erhalten werden.

Denn offensichtlich werden sie **9.** Unmassen Finanzströme in das Sponsoring von Ärzten leiten müssen, damit von den nicht ausreisewilligen oder -fähigen Ärzten noch ausreichend in unserem vergreisenden Lande bleiben.

Die können sich allerdings dann **10.** ganz ihrer beruflichen Arbeit widmen, weil es ja keine gewählten Körperschaften mehr gibt und die Kas-

sen in Verträgen der integrierten Versorgung und hausärztlich zentrierten Betreuung viel besser festlegen können, wie ambulante Betreuung am billigsten funktioniert.

Dann fiel auch **11.** die persönliche Belastung eines jeden KV-Vertreters mit Praxis und Berufsvertretung in materieller und ideeller Hinsicht weg, und die Ärzteverbände könnten ähnlich wie im Staate die Parteien ihre undurchsichtigen Süsschen kochen.

Dann hätten wir **12.** nicht nur eine Landeswahlliste wie früher mit mehr oder weniger engagierten und integren Ärzten, sondern nach den Verhältnissen im Lande unzählige, z.B.: Wahllisten nach Fachrichtungen und Wohnsitz; Geschlecht und Alter; Ausbildungsstand und Qualifikation; Sprache und Brauchtum; Inländer, Ausländer und Sachsen; Religion und Weltanschauung. Und sogar der malende Arzt und der schreibende Mediziner hätten ebenso wie der Tauben züchtende und Pilze sammelnde Hausarzt eine Chance, über die Quote seiner Liste gewählt zu werden.

Und wir brauchten uns **13.** und letztes keine Sorgen mehr zu machen. Eine Einheit der Ärzte kann dann nur noch von oben – durch den Staat – kommen, wie wir Älteren es ja genugsam kennen. Der sorgt sich dann um alles. Und uns bleibt unser kleines Nischenglück. Aber wollen wir das wirklich?

**Der lachende Dritte  
ist oftmals nur  
aus Verzweiflung lustig.**

Gerd W. Heyse

# Praxiservice



Die Verwaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern bietet ihren Mitgliedern als Service für die unterschiedlichen Bereiche umfassende persönliche und telefonische Beratung an.

<b>Service</b>	<b>Ansprechpartner</b>	<b>Telefon/E-Mail</b>
Beratung für Praxisgründung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Beratung der Praxis in der Niederlassung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Medizinische Beratung/ Arzneimittelkostenberatung	Dipl.-Med. Brigitte Nick Christel Adam Sekretariat Ilona Scholz	Tel.: (0385) 7431 245 Tel.: (0385) 7431 360 Tel.: (0385) 7431 374 E-Mail: med-beratung@kvmv.de
Praxisstruktur	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Genehmigungspflichtige Leistungen + Zusatzmodule	Abteilung Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Neue Versorgungsformen	Bernd Sträßer, Abteilungsleiter	Tel.: (0385) 7431 211 E-Mail: bstraesser@kvmv.de
Aktuelle Fragen der Qualitätssicherung/Praxisnetze	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Beratung zu den Bereichen Sucht, Drogen, Selbsthilfe und Prävention	Liane Ohde	Tel.: (0385) 7431 210 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
EDV-Beratung	Christian Ecklebe, Hauptabteilungsleiter Sekretariat Sigrid Rutz	Tel.: (0385) 7431 257 E-Mail: edv@kvmv.de
Beratung zu Abrechnungsfragen	Maren Gläser, Abteilungsleiterin Sekretariat Angela Schaarschmidt	Tel.: (0385) 7431 299 E-Mail: abrechnung@kvmv.de
Rechtsauskünfte	Justitiar Thomas Schmidt Sekretariat Astrid Ebert Sekretariat Doreen Hamann	Tel.: (0385) 7431 224 Tel.: (0385) 7431 221 E-Mail: justitiar@kvmv.de
Arztkontokorrent/ Abschlagzahlungen/ Bankverbindungen	Helene Ehlert Karin Tritthardt	Tel.: (0385) 7431 232 Tel.: (0385) 7431 231 E-Mail: fibu@kvmv.de
Vordrucke-Service Bezug über KVMV Bezug über Krankenkassen weitere Bezugsmöglichkeiten	Christiane Schmidt Bestellung per E-Mail  Bärbel Ueckermann Bestellung per Telefon	E-Mail: iv@kvmv.de  Tel.: (0385) 7431 351

